



Hamelner Kantorei
an der Marktkirche

Psalmen

Leonard Bernstein: „Chichester Psalms“
sowie Werke von Mendelssohn und Lili Boulanger

3. November 2018, 18 Uhr
4. November 2018, 17 Uhr

Marktkirche St. Nicolai Hameln



Unser herzlicher **Dank** gilt allen, die mit ihrer Unterstützung, Ermunterung, mit tatkräftiger Hilfe und persönlichem Engagement diese Konzerte möglich gemacht haben. Insbesondere danken wir den Inserenten in diesem Programmheft, unseren institutionellen Förderern und Sponsoren sowie dem Förderverein der Hamelner Kantorei, ohne deren finanzielle Unterstützung unsere Konzerte nicht stattfinden könnten.

Die Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei an der Marktkirche werden gefördert durch
Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e. V.
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Calenberg-Grubenhagensche Landschaft
Kulturbüro der Stadt Hameln
Melitta-Labenski-Stiftung
Forschungszentrum Musik und Gender an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Sponsoren
Sparkasse Hameln-Weserbergland
Sticher Steuerberater

Medienpartner
Dewezet

Anzeigen
Wenn Sie mit Ihrer Anzeige im nächsten Programmheft auf Ihr Unternehmen aufmerksam machen und unsere Arbeit unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an unsere Anzeigenredaktion (Luise Hahn, anzeigen@hamelner-kantorei.de).

IMPRESSUM

Redaktion Angelika Becker, Susanne Eckhardt, Luise Hahn, Stephanie Hengstermann,
Dr. Meike Lambers, Annette Meier-Hoenicke, Stefan Vanselow (verantw.)
Layout & Satz Claudia Mentzen (Claudia.Mentzen@gmx.de)
Design Esther Scheele (†)
Druck Druckerei Albert Matzow GmbH, Hameln

Bildnachweis Seite 1: Tempelgärten (Paul Klee), Wikimedia Commons; Seite 6, 16, 20, 24, 28, 30, 42, 47:
Angelika Becker; Seite 33, 34, 36: Wikimedia Commons; Seite 40: Thomas M. Jauk (A. Vegry);
Seite 41: Thomas M. Jauk (S. Adam); Seite 44: Sandra Kreutzer; Seite 45: Raphael Becker-Foss

Alle Originalbeiträge unterliegen dem Urheberrecht.
© 2018

Samstag, 3. November 2018, 18 Uhr
Sonntag, 4. November 2018, 17 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)
Wie der Hirsch schreit (Psalm 42)

Lili Boulanger (1893–1918) [100. Todestag]
Ils m’ont assez opprimé (Psalm 129)
La terre appartient à l’Éternel (Psalm 24)

- Pause (15 Minuten) -

Felix Mendelssohn Bartholdy
Nicht unserm Namen, Herr (Psalm 115)

Leonard Bernstein (1918–1990) [100. Geburtstag]
Chichester Psalms

Knabensolist des Münchner Knabenchores
Ania Vegry (Sopran), Georg Drake (Tenor), Stefan Adam (Bass)
Hamelner Kantorei an der Marktkirche
(Chorassistenz: Che Heng)
Jugendkantorei Hameln
Nordwestdeutsche Philharmonie

Leitung: Stefan Vanselow

Konzertdauer: 100 Minuten (mit Pause)

Bitte schalten Sie Ihre elektronischen Geräte vor dem Konzert aus.
Bild- und Tonaufnahmen sind nicht gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung 5

Ist Komponieren männlich?
Oder: Warum kennen wir so wenige Komponistinnen? 6

Lobpreis für den einen Gott
Was die drei monotheistischen Religionen verbindet 8

„Ich war überrascht, dass die Kantorei so ein schweres Repertoire bewältigt!“
Die Chorassistentin der Hamelner Kantorei, Che Heng, im Interview 10

„Kinder sind ein wunderbares und zugleich ein strenges Publikum“
Susanne Grünig im Interview über das diesjährige Familienkonzert der Hamelner Kantorei 14

Zur Einführung
Schule des Gebets. Theologische Einführung in das biblische Buch der Psalmen 16
Werkeinführung Felix Mendelssohn Bartholdy 20
Werkeinführung Lili Boulanger 24
Werkeinführung Leonard Bernstein 28

Werktexte
Felix Mendelssohn Bartholdy: Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser (Psalm 42) 32
Lili Boulanger: Ils m’ont assez opprimé (Psalm 129) 34
Lili Boulanger: La terre appartient à l’Éternel (Psalm 24) 35
Felix Mendelssohn Bartholdy: Nicht unserm Namen, Herr (Psalm 115) 36
Leonard Bernstein: Chichester Psalms 37

Vitae 40

Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkiche e. V. 47

Nächste Konzerte und Auftritte der Hamelner Kantorei 48

Konzertkarten für die Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei: Abo und Geschenkgutschein 50

Junge Kantorei 53

Mitsingen! 55

Sehr verehrtes Publikum, liebe Freundinnen und Freunde
der Hamelner Kantorei an der Marktkirche,

wer an die heutige komplexe, technisierte und globalisierte Welt denkt, dem drängt sich leicht der Eindruck auf, dass sich unser Leben in den vergangenen Jahrzehnten komplett verändert hat. Was hat unsere Lebenswirklichkeit noch gemein mit der unserer Vorfahren vor zweihundert, gar vor zweitausend Jahren? Unsere Lebensbedingungen mögen sich radikal gewandelt haben, unser Denken und Fühlen jedoch – davon bin ich überzeugt – ist weitgehend das Gleiche geblieben. Genetisch sind wir noch immer in erster Linie auf das Überleben in einer lebensfeindlichen Umgebung mit wilden Tieren und nicht zu beherrschenden Umwelteinflüssen eingestellt. Und unsere Gedanken, Emotionen und körperlichen Reaktionen ähneln denen unserer Ahnen vor Generationen mehr, als wir das für möglich halten.

Das machen mir auch immer wieder die Psalmen bewusst, diese mehr als 2000 Jahre alten jüdischen Gesänge und Gebete, die uns bis heute unmittelbar ansprechen. Vielleicht sind uns einige ihrer archaischen Bilder fern, aber ihr emotionaler Gehalt – Klage, Verzweiflung, Wut, Hass, Sehnsucht, Liebe, Dank, Gotteslob – geht uns bis heute nah.

So verwundert es nicht, dass das Buch der Psalmen einige der wirkmächtigsten Texte der Bibel enthält und seit jeher auch Komponisten inspiriert hat, starke Gefühle in Musik zu setzen. In unseren Oratorienkonzerten stellen wir herausragende Psalmversionen des 19. und 20. Jahrhunderts vor, darunter Hauptwerke zweier wichtiger Jubilare dieses Jahres: Von Leonard Bernstein, der vor 100 Jahren geboren wurde, bringen wir die „Chichester Psalms“ zu Gehör, die ähnlich ohrwurm-tauglich sind wie sein Erfolgs-Musical „West Side Story“. Diesem mitreißenden Werk, nach Bernsteins eigener Aussage „sicher das eingängigste [...] Stück, das ich je geschrieben habe“, stellen wir zwei Meisterwerke voller Kraft und Lyrik aus der Feder

von Lili Boulanger gegenüber. Die vor 100 Jahren – noch vor ihrem 25. Geburtstag – verstorbene französische Komponistin gilt als eines der größten Talente ihrer Generation und als wichtige Vertreterin des musikalischen Impressionismus. Während Bernstein sich in seinen „Chichester Psalms“ (gesungen auf Hebräisch!) explizit auf die jüdische Liturgie beruft, stehen Boulangers Psalmen in der christlichen Tradition. Als Bindeglied fungiert in unseren Konzerten der aus einer jüdischen Intellektuellen-Familie stammende, aber protestantisch erzogene und getaufte Felix Mendelssohn Bartholdy. Von ihm erklingen zwei umfangreiche Psalmversionen von beinahe oratorienhaftem Gestus, die ihn auf der Höhe seiner kreativen Schaffenskraft zeigen.

Mit Themen aus diesem Kontext beschäftigen sich auch die Texte in diesem Programmheft: Sie fragen, warum so selten Musik von Komponistinnen auf unseren Spielplänen steht (S. 6), oder erkunden die Rolle der Psalmen in den drei großen monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam (S. 8). Zudem stellen wir in einem Interview die aus China stammende Chorassistentin der Hamelner Kantorei, Che Heng, vor (S. 10). Und ein Gespräch mit der Musikpädagogin Susanne Grünig soll Lust machen auf unser Familienkonzert, das wir nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr nun zum zweiten Mal anbieten (S. 14).

Viel Freude beim Lesen und ein emotional berührendes Konzerterlebnis wünscht Ihnen

Ihr  Stefan Tascher

Ist Komponieren männlich?

Oder: Warum kennen wir so wenige Komponistinnen?

„Ein Platz im 9. Pariser Arrondissement ist nach ihr benannt“, steht auf dem Kalenderblatt zu Lili Boulanger am 21. August dieses Jahres, ihrem 125. Geburtstag. Also hat immerhin der Pariser Magistrat sie gekannt. **Mir selbst war nicht einmal bewusst, dass es überhaupt Komponistinnen gibt.** Und da befinde ich mich in guter Gesellschaft: Die Journalistin Eva Weissweiler schreibt, dass sie in den 1970ern während ihres Musikstudiums in Deutschland keine Komponistin gekannt habe, ja dass ihr dies nicht einmal als etwas Besonderes bewusst gewesen sei. Komponieren sei schlicht männlich gewesen. Und langjährige Mitglieder der Kantorei meinen, noch nie das Werk einer Komponistin gesungen zu haben. Wahrscheinlich haben sie zumindest schon einmal eines der acht Lieder (von insgesamt knapp 700) im Evangelischen Gesangbuch gesungen, deren Melodie von einer Frau stammt ...



Hamelner Kantorei Highlight

Riekje (Alt, singt seit neun Jahren in der Hamelner Kantorei):

„Bei den modernen Stücken aus dem 19. Jahrhundert bin ich immer erst skeptisch und dann ist das Konzert doch ein tolles Erlebnis. Die ‚Matthäus-Passion‘ von Bach ist eines meiner Lieblingsstücke und der ‚100. Psalm‘ von Reger hat mich sehr beeindruckt. In der Chorgemeinschaft der Hamelner Kantorei fühle ich mich wohl und aufgehoben.“

Ein Lexikon für Komponistinnen aus dem Jahr 1994 nennt **900 Komponistinnen der westlichen Musiktradition.** Warum kennen wir so wenige davon? Ist ihre Musik etwa so schlecht, dass es sich nicht lohnt, sie zu kennen? Eine mögliche Antwort steht im Titel eines Buchs von Eva Rieger (1981): „Frau, Musik und Männerherrschaft“.

Vor 1900 war Frauen eine formale Ausbildung an einer Hochschule verschlossen, die bürgerliche Mädchenbildung sah nur beschränkte, angeblich mädchenaugliche Inhalte vor. Wenn Frauen vor dem 20. Jahrhundert komponierten, stammten sie aus Musikerfamilien (nicht Musikerinnenfamilien!), wie Clara Schumann, oder aus reichen Familien, wie Fanny Hensel (geb. Mendelssohn), die Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy. Ihr öffentliches Auftreten als Komponistin wurde durch Zwänge und unausgesprochene Regeln eingeschränkt, zum Teil schlicht verboten durch Väter und Ehemänner. Diese Grenzen für die Selbstentfaltung von Frauen galten aber in allen Künsten, trotzdem konnten sie von Einzelnen in der Literatur und Malerei durchbrochen werden: Annette von Droste-Hülshoff und Paula Modersohn-Becker sind bis heute bekannt. Ausnahmeerscheinungen, aber mit der Jahrhundertwende 1900 immer häufiger möglich. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind Schriftstellerinnen und Künstlerinnen selbstverständlich für höchste Preise und Ehren gut: zum Beispiel die Literaturnobelpreisträgerin 2009, Herta Müller, oder die Gewinnerin des deutschen Buchpreises 2018, Inger-Maria Mahlke, zum Beispiel die Kunstaussstellung documenta mit zahlreichen Künstlerinnen. Warum hat das in der Musik nicht genau so funktioniert?

Ich sehe drei Gründe: die besonderen **Rezeptionsbedingungen** von Musik, die **Besonderheiten der musikalischen Kanonbildung** und die Rolle, die **neue Musik in unserem Kulturleben** spielt.

Um rezipiert und überliefert werden zu können, muss ein musikalisches Werk nicht nur einen Verleger finden wie alle Kunstwerke, sondern auch zum Klingen gebracht werden, erklärt Maren Bagge, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungszentrum Musik und Gender (fmg) an der Musikhochschule Hannover. Wel-

ches Orchester führte wohl das Werk einer Frau auf in einer Zeit, in der die großen Orchester Frauen noch nicht einmal mitspielen ließen? Diese Zeit dauerte für die Wiener Philharmoniker immerhin bis 1997. Also wurden Komponistinnen zu kleinen Formen gezwungen, die vor kleinem Publikum gespielt wurden. Diese Werke gerieten aber leichter in Vergessenheit und ihre Schöpferinnen gleich mit. Und man konnte mit dem Biologismus des 19. Jahrhunderts behaupten, Frauen wären von Natur aus nur zu nach-schöpferischen Leistungen fähig, als Sängerinnen zum Beispiel.

Gleichzeitig beginnt ab etwa 1800 eine Wende in der Musikrezeption: Man schätzt nun auch alte Musik, nicht nur zeitgenössische. Folge ist die Sammlung und Herausgabe des Gesamtwerks von Komponisten. In Verbindung mit dem Genie-Kult der Romantik wird dabei die Musik solcher Männer besonders goutiert, die als Personen in das Bild des Genies passten oder dazu passend gemacht werden konnten: einsame Heroen, die außerhalb der Gesellschaft standen wie angeblich Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart, wie Ludwig van Beethoven, dessen Leben die „Blaupause“ für diesen musikalischen Kult lieferte, und später Richard Wagner. Wer nicht in dieses Ideal passte, dessen Werke wurden gar nicht erst gesammelt. Und was nicht gedruckt vorliegt und berühmt ist, wird auch nicht gespielt. Schlechte Bedingungen für alle jungen Komponisten, in der Summe das Aus für Komponistinnen.

In unserer Zeit ist diese Einengung der musikalischen Vorlieben bei Interpretinnen und Interpreten sowie beim Publikum auf dem Rückzug: Auch bisher unbekannte ältere Komponisten werden wiederentdeckt. Werke von zeitgenössischen Komponisten werden aufgeführt, auch von der Hamelner Kantorei. Und, ja, es gibt heute Komponistinnen, auch solche, die Opern schreiben, die in den großen Feuilletons besprochen werden, wie Adriana Hölszky (geboren 1953), Judith Weir (geboren 1954), Isabel Mundry (geboren 1963), Charlotte Seither (geboren 1965) oder Olga Neuwirth (geboren 1968). Ihr Bekanntheitsgrad ist aber begrenzt. Wirkt der „Musikfilter“ aus dem 19. Jahrhundert noch so stark?

Und jetzt Lili Boulanger: eine zarte junge Frau aus einer Familie von Berufsmusikern mit dem dazugehörigen Netzwerk. Sie gewinnt 1913 im Alter von 20 Jahren als erste Frau den Prix de Rome (Rompreis), den wichtigsten französischen Kompositionspreis. In den folgenden Jahren komponiert sie weiter, gegen ihre Krankheit

ankämpfend, bis zu ihrem frühen Tod 1918. Stilisiert als „femme fragile“, so Maren Bagge, ein Parallel- und **Gegenbild zu den männlichen Genies** der Musikgeschichte. Ihre ältere Schwester Nadia Boulanger (1887–1979), eine der ersten Dirigentinnen und einflussreiche Professorin für Komposition am Konservatorium in Paris, sorgte für Aufführungen und die Drucklegung einiger Werke ihrer Schwester, sodass deren Musik bekannt blieb, vor allem in Frankreich und den USA. Warum nicht in Deutschland? Das wäre ein neues Thema.

Es braucht, wie Maren Bagge sagt, **„offene Ohren des Publikums und Mut und Engagement der Führungspersonen“**, damit die Schönheit der Musik komponierender Frauen klingen und gehört werden kann.

Herzlichen Dank für die große Hilfe bei der Recherche zu diesem Text an das Forschungszentrum Musik und Gender an der HMTM Hannover, besonders an Maren Bagge und die Bibliothekarin Christine Weber.

Susanne Eckhardt



Lobpreis für den einen Gott

Was die drei monotheistischen Religionen verbindet

Bis heute hört man von Rabbinern, Priestern und Pastoren, Mullahs und Ajatollahs, die lehren, über andere Religionen ablehnend, wenn nicht gar abfällig zu denken. Dabei haben die drei großen monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam **gemeinsame Wurzeln**. Doch gegenseitiges Verständnis, Respekt und Toleranz kann sich nur durch Wissen über die Religionen der anders Glaubenden entwickeln.

Die Liste der **gemeinsamen Vorbilder und Ahnen** ist lang: Der Erzvater *Abraham* (arab.: Ibrahim) gilt als Stammvater aller drei großen monotheistischen Religionen, die daher auch abrahamitische Religionen genannt werden. Sein Enkel *Jakob*, der später den Beinamen „Israel“ erhält, ist eine zentrale Gestalt des Juden- und Christentums und wird im Islam als Prophet verehrt. Aus dessen zwölf Söhnen wiederum gehen die zwölf Stämme Israels hervor. *Mose*, der Religionsstifter des Judentums, gilt in allen drei monotheistischen Religionen als Prophet. Er führt das Volk der Israeliten aus der ägyptischen Gefangenschaft und empfängt am Berg Sinai die Zehn Gebote. Das heilige Buch der Juden ist der Tanach; er enthält die drei Teile *Tora* (Weisung, Lehre), *Nevi'im* (Prophe-ten) und *Ketuvim* (Schriften). Die jüdische Zeitrechnung beginnt im Jahr 3761 v. Chr. – mit der Erschaffung der Welt.

Der sagenumwobene *König David* wird im Matthäus-Evangelium als Vorfahre Jesu genannt. Er und sein Sohn *König Salomo* gelten auch im Islam als vorbildliche Herrscher.

Johannes der Täufer wird im Christentum als Wegbereiter des Messias verehrt und im Islam als „gesegnetes Kind Gottes“ bezeichnet.

In *Jesus von Nazareth* sehen Christinnen und Christen den Messias, den von Gott verheißenen Retter. Mit ihm beginnt die christliche Zeitrechnung. Das Buch der Christen ist die Bibel; sie besteht aus dem Alten Testament, das dem jüdischen Tanach entspricht (teilweise in veränderter Reihenfolge) sowie dem von den Anhängern Jesu verfassten Neuen Testament. Im Islam wird Jesus *Isa ibn Maryam* (Jesus, Sohn der Maria) genannt und als Gesandter Gottes und Prophet betrachtet.

Mohammed, dessen Stammbaum auf Abrahams erstgeborenem Sohn Ismael zurückgeführt wird, gilt im Islam als der letzte Prophet Gottes. Mit seiner Reise von Mekka nach Medina im Jahr 622 n. Chr. beginnt die islamische Zeitrechnung. Das Buch des Islam ist der Koran. Er ist in 114 Suren unterteilt und wird als wörtliche Offenbarung Gottes angesehen, die Mohammed durch den Erzengel Gabriel übermittelt wurde. Für Muslime ist der Koran Gottes Wort und Buch, das durch Lesung lebendig gehalten wird.

Alle drei monotheistischen Religionen kennen **Psalmen** (griech., „Saitenspiel, Lied“). Sie werden überwiegend dem bereits erwähnten König David zugeschrieben.

Im jüdischen Tanach steht das Buch der Psalmen, der sog. „Psalter“, als erstes der drei poetischen Bücher am Anfang des dritten Teils (Ketuvim). Aber auch an anderen Stellen sind Texte zu finden, die sich literarisch den Psalmen zuordnen lassen, z. B. das Lied des Mose und das Lied der Hannah. Der Psalter ist in fünf große Abschnitte von verschiedener Länge aufgeteilt. Die rabbinische Tradition sieht darin eine Entsprechung zu den fünf Büchern der Tora.

In der christlichen Bibel gehört das Buch der Psalmen zu den Lehr- und poetischen Büchern im Alten Testament. Aber auch im Neuen Testament finden sich den Psalmen ähnliche hymnische Texte, z. B. die drei sog. *Cantica* im Lukas-Evangelium: das Magnificat, das Benedictus und das Nunc dimittis.

Im Koran wird an drei Stellen das heilige Buch *Zabur* erwähnt, das David von Allah offenbart wurde. Gemeinsam mit der jüdischen Tora und den christlichen Evangelien (Indschil) gilt es als eine der drei heiligen Schriften des Islam, die vor dem Koran entstanden, und wird allgemein mit dem jüdisch-christlichen Psalter gleichgesetzt:

„Wahrlich, Wir haben dir offenbart, wie Wir Noah und den Propheten nach ihm offenbart haben. Und Wir offenbarten Abraham, Ismael, Isaak, Jakob, den Stämmen [Israels], Jesus, Hiob, Jonas, Aaron und Salomo; und Wir haben David einen Zabur [den Psalter] gegeben.“ (Sure 4 Vers 163)

Auch inhaltlich gibt es viele Parallelen zwischen den hymnischen Texten in Tanach bzw. Bibel und Koran. So ist Gottes Gerechtigkeit ein immer wiederkehrendes Leitmotiv:

„Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.“ (Psalm 116,5)
„Und wenn jene, die an Unsere Zeichen glauben, zu dir kommen, so sprich: ‚Friede sei auf euch! Euer Herr hat Sich Selbst Barmherzigkeit vorgeschrieben; wenn einer von euch unwissentlich etwas Böses tut und es danach bereut und sich bessert, so ist Er Allvergebend, Barmherzig.‘“ (Sure 6 Vers 54)

Ebenfalls an mehreren Stellen zu finden sind Bilder im Zusammenhang mit Wasser, das für die Wüstenvölker des Nahen Ostens ein Sinnbild des Lebens ist:

„Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“ (Psalm 42,2)

„Und präge ihnen das Gleichnis vom irdischen Leben [ein]: Es ist wie das Wasser, das Wir vom Himmel herniedersenden, mit dem die Pflanzen der Erde sich sättigen, und welche dann dürre Spreu werden, die der Wind verweht. Und Allah hat Macht über alle Dinge.“ (Sure 18 Vers 45)

Die Psalmen berichten von Glauben und Vertrauen, sie geben Freude, Dank und Lob, aber auch Trauer, Klage, Wut und

Bitten Ausdruck. Sie erklingen in Synagogen, Kirchen und Moscheen und sind damit ein **starkes verbindendes Band der drei großen monotheistischen Religionen**. Ihre gemeinsamen Wurzeln sind im Koran eindrucksvoll dargestellt:

„Sprecht: ‚Wir glauben an Allah und an das, was uns herabgesandt worden ist, und was Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen [Israels] herabgesandt wurde, und was Moses und Jesus gegeben wurde, und was den Propheten von ihrem Herrn gegeben worden ist. Wir machen zwischen ihnen keinen Unterschied, und Ihm sind wir ergeben.‘“ (Sure 2 Vers 136)

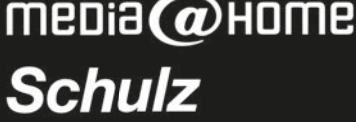
Gemeinsam ist dem Judentum, dem Christentum und dem Islam das **Friedensgebot**, das unter anderem in den

Zehn Geboten der Tora, in der Bergpredigt im Neuen Testament oder in der vierten Sure des Korans dokumentiert ist. Es sollte die Grundlage für ein **friedliches Zusammenleben der Religionen** bilden, trotz aller Gegensätze und Konflikte. In diesem Bewusstsein sind wir – Christinnen und Christen, Jüdinnen und Juden, Muslimas und Muslime – aufgefordert, jeder Art von religiösem Hass, jeglicher Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit oder einem Aufflammen von Antisemitismus, egal welchem religiösen oder politischen Lager sie zugeschrieben werden, gemeinsam entschieden entgegen zu treten.

Luise Hahn & Stephanie Hengstermann

Ihr kompetenter Partner für Elektrotechnik schon seit 1962.

Die Nr. 1 für Ihr intelligentes Zuhause



TV · Hifi · Elektrogeräte
Home Automation · Smart Home
Elektroinstallation · Kundendienst

Mo – Fr 08.30 – 18.30 Uhr
Sa 09.00 – 14.00 Uhr

Radio Schulz GmbH
Hildesheimer Straße 3 – 3a
31789 Hameln / Afferde

T 05151 / 150 55
www.radio-schulz.de

„Ich war überrascht, dass die Kantorei so ein schweres Repertoire bewältigt!“

Die Chorassistentin der Hamelner Kantorei, Che Heng, im Interview



Seit zwei Jahren ist Che Heng Chorassistentin der Hamelner Kantorei an der Marktkirche. Zu ihren Aufgaben gehören dabei insbesondere die Leitung von Registerproben (mit Teilen des Chores oder einzelnen Stimmgruppen) sowie das Angebot von Kleingruppen-Stimmbildung während der Proben. In den Endproben kurz vor den Konzerten übernimmt sie zudem die Korrepetition, sie begleitet also den Chor am Klavier und spielt dabei den

Orchestersatz, damit die Sängerinnen und Sänger einen möglichst vollständigen Klangeindruck des Werkes erhalten. Auch auf den intensiven Probenwochenenden der Kantorei unterstützt sie Kirchenkreis-kantor Stefan Vanselow bei der Probenleitung.

Che Heng wurde 1987 in China geboren und studiert zurzeit Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

Frage: Liebe Heng (sprich: Hong), deine musikalischen Wurzeln liegen in China. Wann und wo hast du mit Musik begonnen?

Che Heng: Mit vier Jahren bekam ich meinen ersten Klavierunterricht in meiner Heimatstadt Tangshan, einer wichtigen Industriestadt in Nordchina mit über zwei Millionen Einwohnern. Meine Eltern arbeiten als Techniker auf einem Ölfeld und sind begeisterte Hobbymusiker. Die Tochter einer Kollegin meiner Mutter studierte Klavier und gab mir zwei Jahre Unterricht. Zunächst am Keyboard, später am Klavier. Ich hatte großen Spaß daran und machte schnell Fortschritte, sodass mein Vater mit mir an jedem Wochenende 200 km mit der Bahn nach Peking fuhr. Es war eine sehr beschwerliche Reise, die damals noch den ganzen Tag dauerte. Wir schliefen im Hotel und am Sonntagmor-



gen erhielt ich Privatunterricht in einem Musikkonservatorium, dem Central Conservatory of Music (CCOM), in der Nachwuchsabteilung IFF. Anschließend ging es mit dem Zug wieder stundenlang zurück nach Tangshan. Es gab kein Stipendium und meine Eltern mussten alles selbst bezahlen. Dafür bin ihnen sehr dankbar.

Das war sicher sehr anstrengend für dich und deinen Vater. Wo hast du denn die Schule besucht?

Zunächst ging ich in Tangshan in die Primary School – das entspricht ungefähr der deutschen Grundschule. Mit elf Jahren zog ich dann nach Peking und besuchte das Internat des CCOM. Besuche zu Hause bei meinen Eltern gab es nur in den Ferien.

Das Internat des CCOM ist in China eine der angesehensten Erziehungseinrichtungen für Musik. Aber für dich als Elfjährige und auch für deine Eltern ist die Trennung bestimmt nicht leicht gewesen. Was wurde denn neben den üblichen Schulfächern unterrichtet?

Ich hatte natürlich Klavierunterricht, Musiktheorie und Gehörbildung. Nach zwei Jahren im Internat überlegten meine Eltern, ob neben der musikalischen Ausbildung die dortige Schulbildung ausreicht. Sie meinten, bevor ich Pianistin werde, müsse ich erst einmal ein Mensch werden. Also ging ich zurück nach Tangshan und besuchte dort bis zum Abitur die High School. Für mich war das eine schwere Zeit, da ich keinen Musikunterricht mehr erhielt. Erst im letzten Jahr hatte ich wieder Klavierunterricht zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung eines Musikpädagogik-Studiums. >

WEIL MIR DIE MUSIK AM HERZEN LIEGT.

DESHALB BIN ICH GERLÄNDER.



Besuchen Sie uns zum kostenlosen Hörtest.

Gerland & Hengstermann Hörgeräte
Lange Str. 63 | 31840 Hessisch Oldendorf | Tel. 05152.698930
Bahnhofstr. 15a | 31855 Aerzen | Tel. 05154.7094900
www.gerland-hengstermann.de

Gerland & Hengstermann
H Ö R G E R Ä T E

Und, hast du die Prüfung bestanden?

Ja, zum Glück. Danach ging ich nach Budapest an die Franz-Liszt-Musik-Akademie, die größte Musikhochschule Ungarns, und schloss das Studium mit dem Master of Arts ab. Die Idee, nach Europa zu gehen, kam übrigens durch großartige europäische Gastprofessoren am CCOM. Anschließend zog es mich zunächst zurück nach Peking an das CCOM und ich arbeitete dort zwei Jahre als Dozentin für Musikpädagogik und Gehörbildung. Auch zwei Chöre habe ich dort geleitet, den Uni-Chor und den Jungen Chor. Aber irgendwie fehlte mir noch etwas in der Ausbildung und ich merkte, es musste noch einmal eine Änderung in meinem Berufsleben geben. Ich fühlte so eine Art Ruf in mir.

Das klingt ja spannend. Wie ging es weiter?

Eine Freundin von mir promovierte an der Musikhochschule in Hannover und so ging ich auch dorthin. Ab 2015 studierte ich Chorleitung bei Prof. Frank Löhr. Zum Glück hatte ich schon in Peking Deutsch gelernt. Ich habe auch über ein Kirchenmusik-Studium nachgedacht. Allerdings gibt es in ganz China weniger als 50 Pfeifenorgeln und somit keinen „Markt“ für Kirchenmusiker. Das Master-Studium habe ich 2017 abgeschlossen.

Wie ich dich kenne, bestimmt sehr gut.

Mit 1.o. Zum Wintersemester 2017 habe ich dann ein Orchesterleitungs-Studium aufgenommen, denn inzwischen sehe ich mich mehr als ausübende Musikerin und weniger als Pädagogin. Dieses Studium wird nun bis 2019 dauern.

Eine tolle Ausbildung – Gratulation! Was ist denn dein Berufswunsch und wo siehst du dich in zehn Jahren?

Ich wäre gerne Orchesterdirigentin mit einer tollen Stelle bei einem tollen Orchester irgendwo auf der Welt. Dirigat oder Korrepetition wäre egal: Hauptsache, ich fühle mich wohl.

Wie sieht so ein Studium der Orchesterleitung aus? Seid ihr viele Studierende im Semester?

Nein, im Bachelor-Studiengang sind vier Studierende und bei mir im Master sind wir zu zweit. Es gibt Unterricht in den Bereichen Oper und Sinfonie sowie in Instrumentenkunde und Orchestrierung. Toll ist es, an der Oper Hannover bei Proben zu hospitieren.

Ich habe großartige Kritiken über dich gelesen. Beispielsweise hat der Konzertchor der Musikhochschule Hannover unter deiner Leitung mit der Aufführung „Beyond Messiah“ begeistert. Es muss unglaublich geklungen haben.

Ja, das war ein fantastisches Erlebnis. Die festliche Musik von Händels Oratorium „Messiah“ traf auf Klänge von heute. Crossover sozusagen.

Seit zwei Jahren bist du nun bei uns Chorassistentin, Stimmbildnerin und manchmal auch Korrepetitorin. Welch Glück für uns! Wie kam es zu dem Kontakt nach Hameln?

Georg Drake, euer damaliger Stimmbildner, wechselte zum Gesangsstudium nach Berlin. So fragte Stefan Vanselow, der auch Dozent an der Musikhochschule Hannover ist, bei meinem Lehrer Prof. Löhr nach ei-

ner möglichen Nachfolgerin oder einem Nachfolger. Auf Prof. Löhrs Empfehlung rief er mich an – und ich machte mich auf zu euch nach Hameln. Ich hatte nicht mit einem so großen Chor mit über 100 Sängern in Hameln gerechnet. Und ich war überrascht, dass ihr so ein schweres Repertoire bewältigt!

Danke für das Lob! Du trägst ja in der Einstudierung einen großen Teil dazu bei. Immer bist du geduldig und freundlich mit uns, immer hast du ein nettes Lächeln, auch wenn die Töne einmal schief hängen. Bei all der vielen Musik – hast du auch Hobbies?

O ja. Ich liebe Sport. Am liebsten jogge ich durch die Eilenriede in Hannover oder ich spiele Tennis und Badminton beim Uni-Sport.

Das klingt nach einer vollen Arbeitswoche ...

Ja, ich habe auch noch Klavierschüler und assistiere im Orchester.

Liebe Heng, ich danke dir für das Gespräch und wünsche dir für deine berufliche und private Zukunft, wo auch immer in der Welt, alles Gute! 一切顺利, 万事如意! (Alles Gute für die Zukunft!)

Mit Che Heng sprach Meike Lambers.



Verantwortung
Nachhaltigkeit
Energie
Innovation
Technik
Forschung
Zukunft

EnEV 100% Quality 5 Years

Seit über 50 Jahren -
Qualität „Made in Germany“ in die ganze Welt

Innovative Systemtechnik für die moderne Heizung, Solarthermie & Frischwasserthermie. Wir wollen die Zukunft aktiv mitgestalten und Verantwortung für Morgen übernehmen. Eigene Forschung & Entwicklung für richtungsweisende Produktlösungen sind unser Beitrag für eine starke Region und eine saubere Umwelt.

Paw
www.paw.eu



ingenieurdienstleistungen
Technisches Controlling
energieberatung
consulting mit Kompetenz

... itec

Sie wollen . . .

- **Energiekosten** senken?
- wirtschaftliche Lösungen finden?
- **Energiesteuer** sparen?

Sie wollen . . .

- **Marktpreise** vergleichen?
- Neutralität, Unabhängigkeit?
- **Sachverstand**, Fachwissen?

Wir kümmern uns um Ihre Energie-Wirtschaft !

post@itec-hameln.de Tel. 05151 / 60 99 55-5 www.itec-Hameln.de

„Kinder sind ein wunderbares und zugleich ein strenges Publikum“ Susanne Grünig im Interview über das diesjährige Familienkonzert der Hamelner Kantorei

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr bietet die Hamelner Kantorei auch zu ihren diesjährigen Herbst-Oratorienkonzerten wieder ein Familienkonzert (in Kooperation mit dem Theater Hameln) an. Es steht unter dem Motto „Wie klingt eigentlich die Zahl 7?“ und eröffnet neugierigen Menschen ab 5 die Möglichkeit, als Klangdetektive tolle Musik zu hören, spannende Dinge zu erfahren und einen Chor samt Sinfonieorchester mit seinen unterschiedlichen Instrumenten hautnah zu erleben. Konzipiert und moderiert wird das Familienkonzert von Wahl-Hamburgerin Susanne Grünig, die dabei auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen kann: Seit vielen Jahren entwickelt sie Konzerte für Kinder, Jugendliche und Familien, erdenkt Musikvermittlungs-Projekte in Kooperation mit anderen Künsten, schreibt für Fachzeitschriften und Programmhefte und stellt Materialien für Schulen zusammen. So hat sie unter anderem mit und für den NDR, die Salzburger Festspiele, das Schleswig-Holstein Musik Festival, mehrere Museen und Radiosender sowie zahlreiche Orchester, Ensembles und Chöre gearbeitet. Zudem unterrichtet sie als Lehrbeauftragte für Musikvermittlung an der Hochschule für Musik Detmold sowie als Dozentin im Fortbildungsbereich.

Frage: Was motiviert Sie, spezielle Konzerte für Kinder zu machen?

Susanne Grünig: Kinder sind ein wunderbares Publikum: unvoreingenommen, neugierig, begeisterungsfähig. Und ein strenges! Wenn man konzeptionell falsch liegt oder die Gratwanderung zwischen Über- und Unterforderung nicht schafft, wird es schnell unruhig. Genau das ist die eigentliche Herausforderung.

Wie kamen Sie auf Kinderkonzerte?

Niemand machte sich früher die Mühe, mir als Kind die Werke wirklich schmackhaft zu machen oder zu erklären. Sie mussten perfekt gespielt werden – und Schluss. Bei Wettbewerben wurde grimmig geguckt und die Atmosphäre war einfach nie angenehm. Obwohl es dabei doch um Musik ging! Da fehlte mir immer etwas.

Also haben Sie Kinderkonzert-Moderation studiert, oder wie muss man sich das vorstellen?

Ursprünglich habe ich zunächst das Diplom im Hauptfach Klavier gemacht. Dann jedoch entdeckte ich den jungen Masterstudiengang Musikvermittlung in Detmold, der genau dieses Problem in den Fokus rückte. Dort habe ich studiert und bin seitdem unter anderem als Dozentin auf dem Gebiet der Musikvermittlung unterwegs.

Auf welches Ihrer Projekte sind Sie besonders stolz?

Ich arbeite an vielen unterschiedlichen Konzertkonzepten und Projekten und auch mit Oratorien bzw. Kirchenmusik, zudem mit unterschiedlichsten großen und kleinen Ensembles. Besonders stolz bin ich auf das „Zwergen-Abo“ der NDR Radiophilharmonie für Drei- bis Sechsjährige. Es ist so beliebt, dass es über ein Losverfahren ausgegeben wird, was zeigt, wie groß in den Familien der Bedarf an geeigneten Konzertformaten ist.



Dabei klagen doch alle über sinkende Besucherzahlen ...

Ich stelle fest, dass der viel beschworene „Zuhörerschwind“ gerade eine Kehrtwende macht, unter anderem, weil es eben seit etwa 15 Jahren eine großartige Vermittlungsarbeit gibt. Auch für Teenager, die in der Regel mit sich und ihrer persönlichen Entwicklung beschäftigt sind, funktioniert die schulische Musikvermittlung sehr gut, zum Beispiel in Hannover, wo es extra für dieses Alter die „Spurensuche“ der NDR Radiophilharmonie gibt, mit Material zur Vorbereitung sowie einer altersgerechten Einführung.

Und was ist am Hamelner Familienkonzert so spannend, dass man Kinder (und Erwachsene) damit begeistert?

Spannend ist natürlich die Musik! Kinder sind aus meiner Erfahrung in der Regel bereits vom geballten Klang eines Oratoriums schwer beeindruckt. Und gerade die „Chichester Psalms“ von Leonard Bernstein sind sehr aufwändig besetzt. So etwas Großes haben die meisten Familien noch nie im Konzert zusammen erlebt.

Im Familienkonzert gehen wir gemeinsam mit Chor und Orchester sowie Solistinnen und Solisten einigen Dingen auf den Grund: Dafür werde ich mich thematisch auf die Zahl Sieben stürzen. Sie spielt in der jüdisch-christlichen Tradition eine besondere Rolle und ist von Bernstein in verschiedensten Varianten in die Musik eingebaut worden. So wird im Siebener-Takt gespielt, in Septimen gesungen, mit Septakkorden begleitet etc. Daher kommt auch der Konzert-Titel für das Familienkonzert, der neugierig machen soll: „Wie klingt eigentlich die Zahl 7?“ Ich freue mich ganz besonders auf dieses Konzert in Hameln!

Vielen Dank für das Gespräch!

Mit Susanne Grünig sprach Annette Meier-Hoenicke.

Wir danken dem Rotary Club Hameln und der Volksbank Hameln-Stadthagen für die finanzielle Unterstützung unseres Familienkonzerts.

Schule des Gebets

Theologische Einführung in das biblische Buch der Psalmen

Ein Nachmittag im Konfirmandenunterricht. Wir sitzen im Stuhlkreis, in der Mitte liegen Zettel mit Sätzen: „Ich fühle mich wie ausgeschüttetes Wasser.“ „Ich bin ein Wurm und kein Mensch mehr.“ Die Jugendlichen erhalten die Aufgabe, sich zu überlegen, in welcher Situation ein Mensch einen solchen Satz sagen könnte. Es fällt ihnen nicht schwer, Geschichten zu erfinden; schnell sind sie bei Liebeskummer, Mobbing im Netz oder einem schweren Verkehrsunfall.

Mit großen Augen schauen sie mich an, wenn ich ihnen dann sage, dass diese Sätze mehr als 2000 Jahre alt sind und aus der Bibel stammen (Psalm 22).

An diesem Beispiel zeigt sich, wie die Psalmen eine bildreiche Sprache für grundlegende menschliche Erfahrungen anbieten. Die Lebenswelten von Hirten kommen hier genauso vor wie die von Königen. Wir Menschen werden in den Psalmen als Gegenüber zu einem Gott gesehen, der uns in der Vergangenheit begleitet hat und von dem wir dies auch in der Zukunft erhoffen können. Die ganze Theologie ist in den Psalmen enthalten – verzweifelte Klage genauso wie höchstes Glaubensglück. Martin Luther kann das Buch der Psalmen deshalb auch „eine kleine Bibel“ nennen. Als Grund für die Zusammenstellung der Psalmen zu einem Werk vermutet man die Absicht, eine Art Lehrbuch zu schaffen, mit dessen Hilfe man sich im Glauben einüben kann, bzw. eine Art Gesangbuch der Gemeinde, die sich am Tempel versammelte.

Bei fast der Hälfte der 150 Psalmen wird in einer Überschrift König David als Verfasser genannt (z. B. Psalm 23, 24, 108). Das bedeutet jedoch nicht, dass diese Psalmen von David gedichtet oder gar gesungen wurden, sondern eher, dass sie für David gedacht sind oder dem davidischen Psalmbuch (einer Teilsammlung) angehören.

Über die Zeit der Entstehung der Psalmen wissen wir sehr wenig. Gerade weil darin so grundlegende menschliche Gefühle angesprochen werden, fehlen konkrete zeitgenössische Bezüge, die eine Datierung erlauben würden. Es wird angenommen, dass die ältesten Psalmen (wie zum Beispiel Psalm 24) vor dem Exil Israels in Babylon, also vor 597 v. Chr. entstanden sind. Andere entstammen der (nach)exilischen Zeit oder aber sie wurden erst etwa im 2. Jahrhundert vor Christus bei der Zusammenstellung der Teilsammlungen und Einzelpsalmen zum Gesamtwerk des Psalters als Rahmenstücke extra für diesen Zweck gedichtet (Psalm 1 und 150). Es handelt sich also nicht um einen Autor und auch nicht um ein Gesamtwerk aus einem Guss. Vielmehr ist der Psalter in Schichten gewachsen, immer neue Teilsammlungen wurden ergänzt, Bestehendes überarbeitet und der jeweiligen



Hamelner Kantorei
Highlight

Reinhard (Bass, singt seit 31 Jahren in der Hamelner Kantorei):

„Die ‚h-Moll-Messe‘ von Bach, die ‚Jahreszeiten‘ von Haydn, das ‚Requiem‘ von Andrew Lloyd Webber – das sind alles Höhepunkte. Aber das Brahms-Requiem ist etwas ganz Besonderes für mich, weil es tröstet und Hoffnung gibt.“

BROCKMANN

MICHAELMEYER

MARC CAIN • GUCCI • MCM • LUISA CERANO • HERNO • WOOLRICH
MAX MARA • HARRIS WHARF • BLONDE NO. 8 • TAGLIATORE • ARMA
HEMISPHERE • INSIEME • CAMBIO • JUVIA • SAVE THE DUCK
CLOSED • SET • RICH & ROYAL • GRACE • UGG • LIEBLINGSSTÜCK

BÄCKERSTRASSE 41 | 31785 HAMELN | FON 0 51 51 . 94 85 10
HAMELN@MICHAEL-MEYER.DE | WWW.MICHAEL-MEYER.DE

Siegmann GESUNDE SCHUHE

WIR SIND UMGEZOGEN!

Siegmann GmbH
Gesunde Schuhe

HamelN • Osterstraße 6 • ☎ 05151-9326-0 www.siegmann-orthopaedie.de

Zeit angepasst. Die Reihenfolge ist nicht beliebig, es gibt Gruppierungen mit ähnlichen Inhalten, aber eine völlig eindeutige Kategorisierung ist nicht möglich.

Die Psalmen enthalten **individuelle Klage und kollektives Gotteslob**.

Eine Reihe von Psalmen klagt Gott ein Leid aus der Sicht eines Einzelnen (z. B. Psalm 42). Gott wird angerufen, die eigene Not geschildert und Gott um sein Eingreifen gebeten. Häufig gibt es einen geradezu radikalen Stimmungsumschwung: Wo eben noch von bitterer Verzweiflung die Rede ist, kommt einem aus den folgenden Versen strahlende Zuversicht und tiefes Gottvertrauen entgegen.

Psalm 100 ist ein schönes Beispiel für einen Psalm, in dem aus der Sicht des ganzen Gottesvolkes Gott gelobt wird: „Jauchzt dem Herrn, alle Welt!“

Wer die Psalmen liest, dem begegnen häufig zwei (oder gar drei) Satzteile hintereinander, die sich entsprechen. So heißt es im Psalm 24 auf die Frage, wer der König der Ehre sei:

„Es ist der Herr, stark und mächtig,
der Herr, mächtig im Streit.“ (Psalm 24,8)

Hier wird mit ähnlichen Worten dasselbe gesagt.

Manchmal gibt es auch im ersten Satzteil eine Art Bild und im zweiten Satzteil die Übertragung des Bildes auf eine sachliche Ebene:

„Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“ (Psalm 42,1)

Dieses **typische Stilmittel** ist ein Grundprinzip hebräischer Poesie, der sog. *Parallelismus membrorum* (lat., „Übereinstimmung der Glieder“). Er verstärkt meiner Meinung nach den Inhalt, als ob man ein Ausrufezeichen dahinter setzt oder aber eine Theorie an einem Beispiel veranschaulicht, damit das Gesagte anschaulicher und einprägsamer wird.

Die Psalmen sind **zunächst ein jüdisches Buch**: Sie sind Teil der hebräischen Bibel, also der Sammlung biblischer Bücher, die wir Christinnen und Christen als Altes Testament bezeichnen. Damit gehören sie zum jüdischen Ursprung unseres christlichen Glaubens, bleiben aber natürlich zugleich und zuerst das Gebetbuch der Jüdinnen und Juden.

Auch für Muslimas und Muslime ist der Psalter ein heiliges Buch. Sie verstehen ihn als eine Offenbarung an David, der im Islam als Prophet gesehen wird.

Insofern sind die Psalmen ein interreligiöses Gut, zu dem alle drei abrahamitischen Religionen ihren je eigenen Zugang haben.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden waren überrascht, dass solch „aktuelle“ Sätze in der uralten Bibel stehen. Über die Jahrhunderte haben Menschen immer wieder gespürt, dass in den Psalmen etwas steckt, was uns ganz authentisch von Gott und Mensch erzählt. In der reformierten Tradition werden in jedem Gottesdienst Psalmen gesungen. Martin Luther hat Psalmlieder geschrieben, der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch, der nicaraguanische Dichter und Befreiungstheologe Ernesto Cardenal und viele Andere haben moderne Psalmnachdichtungen verfasst.

Für mich ist der Psalter ganz wesentlich ein **Buch zum Ausprobieren**. Wenn ich mit Menschen in Lebenskrisen spreche, dann gebe ich manchmal den Tipp: Man kann Gott auch sein Leid klagen. Das haben schon die Psalmbeterinnen und -beter gemacht. Vielleicht stolpert man anfänglich über die Rede von Feinden, die zuschanden werden sollen, doch wenn ich in diesem Feind dann den Krebs sehe, der meiner Freundin das Leben so schwer macht, kann ich den Psalm auf einmal ganz anders mitsprechen. Gott sein Leid klagen, Gott loben und ihm Dank aussprechen, darin können uns die Psalmen schulen.

PS: Eine moderne Übersetzung der Psalmen, die zugleich den Urtext angemessen wiedergibt, finden Sie auch im Internet unter www.basisbibel.de.

Ulrike Schimmelpfeng

Die Autorin ist seit März diesen Jahres Pastorin an der Hamelner Marktkirche St. Nicolai.

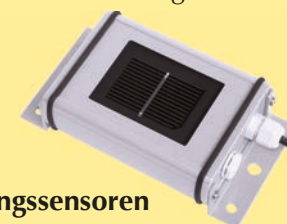


MARTIN COIFFEUR
Kompetenz für Haar.

Emmernstraße 4, 31785 Hameln, +49 (0)5151 924130, www.martin-coiffeur.de

Meßgeräte für die Solartechnik

- Erste Ausgründung des Institut für Solarenergieforschung Hameln-Emmerthal ISFH
- Über 20 Jahre Erfahrung
- Weltweiter Vertrieb



Hersteller von Solarstrahlungssensoren zur Optimierung der Photovoltaik Anlagenüberwachung

- Sichere Fehlererkennung
- Verbesserte Auswertung der Energiedaten



INGENIEURBÜRO
Mencke & Tegtmeier GmbH
Schwarzer Weg 43 A, 31789 Hameln
Tel: 05151 / 40 36 99 - 0, Fax: - 19
www.ib-mut.de



DER LOGONA FRIENDS SHOP
THE WORLD OF NATURAL COSMETICS



ENTDECKEN SIE DIE VIELFALT ZERTIFIZIERTER NATURKOSMETIK FÜR DIE GANZE FAMILIE!

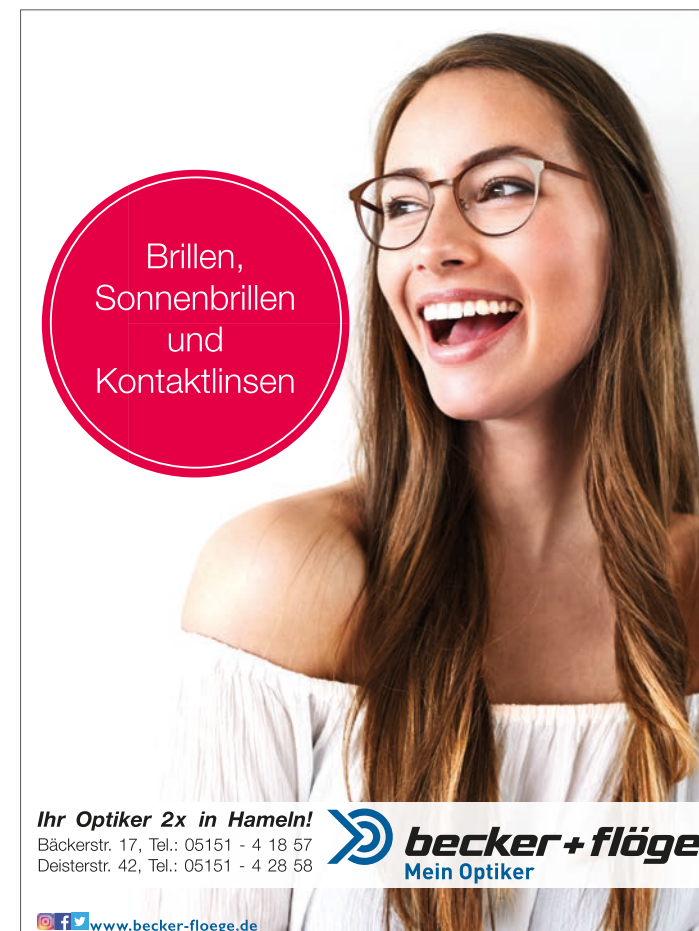
Ganz in Ihrer Nähe...

LOGONA & FRIENDS
Zur Kräuterwiese
31020 Salzhemmendorf

Öffnungszeiten:
Di 10.00 – 13.00 Uhr
Di 13.30 – 15.00 Uhr
Do 13.00 – 18.00 Uhr
Jeden 1. Samstag im Monat:
10.00 – 13.00 Uhr

LOGONA NATURKOSMETIK SANTE NATURKOSMETIK Heliotrop FITNE Ihre Klassiker

www.logona-and-friends.de LOGOCOS



Brillen,
Sonnenbrillen
und
Kontaktlinsen

Ihr Optiker 2x in Hameln!
Bäckerstr. 17, Tel.: 05151 - 4 18 57
Deisterstr. 42, Tel.: 05151 - 4 28 58

becker + flöge
Mein Optiker

www.becker-floege.de

Werkeinführung Felix Mendelssohn Bartholdy: Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser (Psalm 42) Nicht unserm Namen, Herr (Psalm 115)

„Mendelssohn [...] beherrschte nicht nur das ganze Gebiet des Orchesterwesens mit souveräner Meisterschaft, sondern er widmete auch, im Gegensatz zu manchen anderen deutschen Componisten, dem Gesang das liebevollste und eingehendste Studium und erreichte daher so oft, wie Händel, mit einfachen Mitteln die erhabensten und mächtigsten Chorstimmwirkungen.“

(der Komponist Max Bruch 1897 in einem Gedenkwort
anlässlich Mendelssohns 50. Todestag)

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) zählt zu den einflussreichsten Musikern der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nicht nur als **Komponist** schrieb er Musikgeschichte, sondern auch als **Wunderkind**, als virtuoser **Pianist** und **Organist**, als **Musikpädagoge** sowie als gefeierter **Dirigent** und **Wiederentdecker der Musik Bachs und Händels**. Seine eigenen Kompositionen allerdings werden bis heute sehr unterschiedlich beurteilt und haben nach den antisemitischen Anfeindungen durch Richard Wagner und der Ablehnung durch die Nationalsozialisten erst langsam wieder den Platz in den Konzertprogrammen zurückerobert, der ihnen aufgrund ihrer Bedeutung zusteht. So sind in den letzten Jahrzehnten gerade Mendelssohns kleine und mittlere geistliche Werke, die lange im Schatten der großen Oratorien „Paulus“ und „Elias“ standen, wieder vermehrt ins Blickfeld von Chören gerückt, wobei manch ein Schatz gehoben wurde. In dem umfangreichen kompositorischen Œuvre, das Mendelssohn in seinem vergleichsweise kurzen Leben hinterlassen hat, sind (fast) alle gängigen Formen der Kirchenmusik von kleineren liturgischen Motetten über groß angelegte Orgelwerke bis zu Oratorien und von A-cappella-Chorwerken bis zu orchesterbegleiteter Chorsinfonik vertreten; lediglich eine lateinische Messvertonung hat Mendelssohn nie komponiert.

Annemarie Clostermann kommt in ihrer umfangreichen Monographie über **Mendelssohns kirchenmusikalisches Schaffen** zu dem Schluss, dass es „vielfältig, reichhaltig, von Fleiß, Liebe zum Detail, musikalisch-handwerklichem Geschick und tiefer gedanklicher Arbeit geprägt ist. [...] Mendelssohn [...] war, insbesondere als komponierender und ausübender Kirchenmusiker, ein **Wegbereiter**.“ Das wird noch deutlicher, wenn man sich den Zustand der geistlichen Musik zu Mendelssohns Lebzeiten vergegenwärtigt, die seit Jahrzehnten einen Niedergang erlebt hatte: Zwischen Bach, Händel und Haydn auf der einen und Brahms auf der anderen Seite ragen Mendelssohns Werke wie einsame Solitäre unter denen seiner Zeitgenossen heraus.

Die Entstehung von Mendelssohns geistlichen Werken verteilt sich relativ gleichmäßig über alle Schaffensperioden. Auch inhaltlich ist eine Kategorisierung nicht einfach, wie sich gerade an den Psalmvertonungen zeigt: Das Spektrum reicht hier von der Vertonung einzelner Psalmverse innerhalb größerer Werke (z. B. Einzelsätze in den Oratorien und im „Lobgesang“) über kurze, aber eigenständige A-cappella-Werke (z. B. die für den liturgischen Gebrauch im Berliner Dom komponierten „Drei Psalmen“ op. 78) bis hin zu **fünf groß angelegten Psalmvertonungen** für Soli, Chor und Orchester von beinahe oratorienhaftem Gestus. Zur letzten Gruppe gehören auch die beiden Werke in unserem Konzertprogramm, „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ (Psalm 42) sowie „Nicht unserm Namen, Herr“ (Psalm 115).

Der **115. Psalm op. 31** ist zwar nicht Mendelssohns erste Psalmvertonung überhaupt, wohl aber die erste, die der selbstkritische Komponist veröffentlichte. Mendelssohn begann die Komposition der lateinischen Urfassung „Non nobis, Domine“ wohl im Oktober 1829 während einer England-Reise, auf der er auch Händels „Dixit Dominus“ (Psalm 110) kennenlernte. Zahlreiche Parallelen zwischen beiden Werken – beispielsweise stehen die Eingangschöre jeweils in g-Moll und weisen fugierte Abschnitte sowie einen choralartigen Cantus firmus auf – legen den Schluss nahe, dass Händels Frühwerk eine wichtige Inspirationsquelle für den 20-jährigen Mendelssohn war.

Ein Jahr später schrieb Mendelssohn, diesmal aus Venedig, an seine Familie: „Eine große lateinische Kirchenmusik, die ich schon voriges Jahr in England entworfen habe, Non nobis Domine, ist auch beinahe fertig.“ Er beendete die **erste Fassung** des Werkes wenig später in Rom, in einem „Haus am Spanischen Platz [...], wo ein guter Wiener Flügel steht; auf dem Tisch liegen einige Portraits von Palestrina, Allegri usw. mit ihren Partituren, ein lateinisches Psalmbuch, um daraus Non nobis zu komponieren.“ Die handschriftliche Partitur ist auf den 15. November 1830 datiert, einen Tag nach dem 25. Geburtstag seiner geliebten Schwester Fanny, der er schrieb: „Das Geschenk, liebe Fanny, was ich Dir diesmal zu Deinem Geburtstage fertiggemacht habe, ist ein Psalm für Chor und Orchester Non nobis, Domine. Du kennst den Anfang schon. Eine Arie kommt darin vor, die einen guten Schluß hat, und der letzte Chor wird Dir gefallen, hoff ich.“



und nach dem Konzert
in die

Vinothek

Osterstr. 17

Tel. Reservierung

05151 404448

Wir freuen uns auf Sie



Hamelner Kantorei
Highlight



Gundula (Sopran, singt seit fünfeinhalb
Jahren in der Hamelner Kantorei):

„Solomon‘ war großartig! Ich bin
unglaublicher Händel-Fan. Wenn ich in den
Himmel komme, bedanke ich mich bei ihm.
Auch ‚Ruth‘ von Georg Schumann hat mich
umgehauen. Es war erstaunlich: Erst habe ich
gar keinen Zugang gefunden und dann
war es so wunderschön.“



Der Spaß am Löffeln

Thietorstraße 20 | Hameln

Telefon: 051 51 407 94 50

Mobil: 0171 640 14 62

www.suppenbar-hameln.de

Anschließend ließ Mendelssohn die Komposition offenbar für mehrere Jahre liegen. Erst 1835 entschloss er sich, sie zu veröffentlichen. Vor der Drucklegung überarbeitete er das Werk gründlich und fügte auf Bitte seines Verlegers Simrock eine **selbst gedichtete deutsche Übersetzung** bei („Nicht unserm Namen, Herr“). Da diese an die ursprünglich vertonte lateinische Diktion angepasst werden musste, weist sie zahlreiche Abweichungen von der Luther-Übersetzung auf, die Mendelssohn üblicherweise bevorzugte.

Die **Uraufführung** erfolgte am 8. Februar 1838 in einem Wohltätigkeitskonzert „zum Besten der Armen“ im Leipziger Gewandhaus unter der Leitung des Komponisten. Wie die überwiegende Zahl von Mendelssohns geistlichen Werken waren seine groß angelegten Psalmvertonungen eher **für den Konzertsaal** als für Kirche und Gottesdienst bestimmt „als ein Versuch, die reiche Tradition der geistlichen Chormusik, insbesondere Bachs und Händels, zu erhalten, indem man ihr eine zeitgerechte musikalische Bedeutung verlieh.“ (R. Larry Todd)

„Nicht unserm Namen, Herr“ umfasst **vier Sätze**: Charakteristische Merkmale des Eingangschors sind ein schwungvolles Orchestervorspiel, der Wechsel von homophonen und fugierten Chorpassagen und die Einführung eines choralartigen Cantus firmus, der entfernt an die Anfangstakte von „Nun danket alle Gott“ erinnert.

Das folgende Duett mit Chor orientiert sich formal an den Wiederholungen des Psalmtextes („Israel hofft auf dich“, „Aaron hofft auf dich“, „Alles Volk hofft auf dich“). Beim ersten Tutti-Einsatz

des Chores („Wahrlich, der Herr gedenket unser“) zieht dann das Tempo an und der Sopran zitiert die erste Verszeile des Passionschorals „O Haupt voll Blut und Wunden“. Dieser Choral spielt eine zentrale Rolle in Bachs Matthäus-Passion, deren epochale Wiederaufführung der 20-jährige Mendelssohn im April 1829, nur wenige Monate vor der Komposition des 115. Psalms, geleitet hatte (zudem komponierte Mendelssohn im September 1830 eine eigene Kantate über den Choral).

Im dritten Satz spendet der Bariton-Solist, von einem zeitgenössischen Kritiker als symbolischer Hohepriester gedeutet, seinen Segen, bevor der Schlusssatz nach einem klangvoll-hymnischen achttimmigen A-cappella-Chorsatz durch einen Rückgriff auf Text, Tonart und Motivik des ersten Satzes den Bogen zum Anfang schließt.

Der **42. Psalm op. 42** ist die bekannteste und meistaufgeführte der fünf großen Psalmvertonungen Mendelssohns für Chor und Orchester. Eine kürzere erste Fassung (mit dem jetzigen Chor Nr. 4 als Schlusschor) entstand 1837 während Mendelssohns Hochzeitsreise durch das Elsass und den Schwarzwald und erlebte ihre **Uraufführung** am 1. Januar 1838 im Leipziger Gewandhaus unter der Leitung des Komponisten. Bis April 1838 vollendete Mendelssohn das Werk dann in seiner heute bekannten Form durch die Ergänzung von vier weiteren Sätzen.

Die glückliche Stimmung von Mendelssohns Hochzeitsreise und die im Psalmtext ausgedrückte existenzielle Not stehen scheinbar in schroffem Gegensatz zueinander. Und tatsächlich haben Kommentatoren dem Werk immer wieder Oberflächlichkeit und mangelnde Gefühlstiefe vorgeworfen. So charakterisierte der Mendelssohn-Biograph Eric Werner den Psalm noch 1980 als „eine triviale theologische Tirade mit opernhafem Einschlag“ und befand, dass die „Musik einen unangenehm salbungsvollen Charakter“ habe und dass „alles abgeschwächt, gedämpft [ist], was im Gedicht mit starken Worten und leidenschaftlichen Bildern und Erinnerungen auf den Leser eindringt“.

Mendelssohn selbst dagegen, der durchaus selbstkritisch gegenüber seinen Kompositionen war, hielt den „42sten Psalm [...] bei weitem für **mein bestes geistliches Stück**“, wie er in mehreren Briefen betont. An seinen langjährigen Freund Karl Klingemann schrieb er 1839: „Wenn ihr den [Psalm], wie du sagst, **rauh** vorgelesen habt, so bin ich froh, nicht dabei gewesen zu sein, denn

keins von meinen Stücken macht mich wütender, wenn ich's schlecht höre, und muß zarter vorgetragen sein.“ Mendelssohns Freund und Kollege, der Komponist Robert Schumann, nannte Psalm 42 gar „die höchste Stufe, die er [Mendelssohn] als Kirchenkomponist, ja die neuere Kirchenmusik überhaupt, erreicht hat“.

Der **vertonte Text** umfasst den vollständigen Psalm 42 in der Luther-Übersetzung mit Auslassung zweier kurzer Passagen. Daraus schafft Mendelssohn eine **formal und satztechnisch vieltastige Abfolge von sieben Nummern**, die reich an originellen Eingebungen und musikalischen Schönheiten ist: Der sanft

fließende, mild-sehnsuchtsvolle Eingangsschor, die folgende Arie mit ihrem ausdrucksvollen Dialog von Sopran-Solo und Oboe, die eingeschobenen Rezitative, das Quintett mit der Gegenüberstellung von seelischer Anfechtung (Sopran-Solo) und Gottvertrauen (Männerquartett) und schließlich der groß angelegte Schlusschor mit seinem Rückgriff auf musikalisches Material des 4. Satzes und einer thematisch daraus entwickelten, gewaltigen Schlussfuge gehören sicherlich zum Besten, was Mendelssohn für Chor und Orchester komponiert hat.

Stefan Vanselow



Thomas Schmidt
Goldschmiede · Juwelier
Osterstraße 17 · 31785 HAMELN
Telefon 051 51/94 04 25

ACHTUNG:
Änderung der Hausnummer
jetzt Osterstraße Nr. 17



Die Goldschmiede für

- *individuelle Neuanfertigungen*
- *Umarbeitungen aus vorhandenem Schmuck*
- *Fachgerechte Reparaturen*
- *Fassen von Steinen*

Klavier Garbe



Christian Robert Garbe Klavierbauer BDK

Stimmen, Reparieren, Transporte
Zubehör, Beratung

„...mehr Freude am Klavier...“

Mobil 01 76 - 700 555 08

Tel 0 51 51 - 606 506 klaviargarbe@gmx.de

Werkeinführung Lili Boulanger: Ils m'ont assez opprimé (Psalm 129) La terre appartient à l'Éternel (Psalm 24)

„Wann können wir die Werke von Lili Boulanger endlich regelmäßig in unseren Konzertsälen hören? [...] Eine Komponistin unseres Jahrhunderts, die keiner kennt, die nicht mehr lebt, wie gut kann sie sein? Gut ist gar kein Ausdruck. Sie ist außergewöhnlich. Ohne Wenn und Aber, sie ist eine ganz besondere Begabung. [...] Ihre Musik ist männlich in ihrem ausgeprägt kraftvollen Charakter und äußerst weiblich in ihrer Reinheit und lyrischen Sensitivität. [...] Wir möchten mehr von ihr hören. Wir möchten wissen, was uns entgangen ist.“

(der amerikanische Komponist Marc Blitzstein 1960
in einer Rezension der weltweit ersten Einspielung
von Werken Lili Boulangers)



Hamelner Kantorei Highlight

Christel (Alt, singt seit neun Jahren in
der Hamelner Kantorei):

„Das ‚deutsche Requiem‘ von Brahms
habe ich zweimal mitgesungen. Für mich
treffen hier Text und Musik auf wunderbare
Weise zusammen. Abgesehen davon ist jedes
aktuelle Programm unserer Konzerte für
mich immer ein Highlight.“

Lili Boulanger gilt als **bedeutendste französische Komponistin des 20. Jahrhunderts** und **wichtige Vertreterin des musikalischen Impressionismus**. Wegen ihres frühen Todes im Alter von gerade einmal 24 Jahren hinterließ sie nur wenige Werke, die allerdings den Vergleich mit denen ihrer männlichen Zeitgenossen von Gabriel Fauré bis Claude Debussy nicht scheuen müssen und Komponisten-Kollegen wie Arthur Honegger, Francis Poulenc, Olivier Messiaen und Igor Strawinsky beeindruckten.

Lili Boulanger wurde 1893 in eine musikalisch traditionsreiche französisch-russische Familie geboren. Mit zwei Jahren erkrankte sie an Bronchopneumonie, einer sekundären Lungenentzündung, an deren Spätfolgen sie zeit ihres Lebens litt. Trotz erheblicher **gesundheitlicher Einschränkungen**, die einen normalen Schulbesuch unmöglich machten, hospitierte sie bereits als Kind im Pariser Konservatorium, wo sie unter anderem Kompositionsunterricht von Gabriel Fauré erhielt und Orgel (bei Louis Vierne), Klavier, Violine, Violoncello und Harfe lernte.

Mit 16 fasste sie den Entschluss, **Komponistin** zu werden. Bei einem Hauskonzert in der Wohnung der Familie mit geladenen Gästen stellte die 18-Jährige 1911 erstmals zwei Kompositionen der Öffentlichkeit vor, über die ein Kritiker in „Le Monde Musical“ berichtete: „Die Sensation des Abends war das Debüt [von] Lili Boulanger, deren Chor ‚Les Sirènes‘ bereits solide Technik zeigt und deren Vokalquartett ‚Renouveau‘ voller Frische und Inspiration ist.“

Lili Boulanger verfolgte nun mit großer Konsequenz das Ziel, den „Prix de Rome“ (Rompreis) zu gewinnen. Zu den früheren ersten Preisträgern dieses wichtigsten französischen Kompositionspreises gehörte neben Hector Berlioz, Charles Gounod, Georges Bizet, Jules Massenet und Claude Debussy auch Lili Boulanger (1835). Der Wettbewerb bestand aus zwei aufwändigen Durchgängen: In der Vorrunde waren innerhalb von fünf Tagen

eine Fuge und ein Chorwerk zu komponieren, in der Endrunde dann in vier Wochen eine Kantate für Soli, Chor und Orchester auf einen vorgegebenen Text.

Beim ersten Anlauf 1912 musste Lili Boulanger noch wegen gesundheitlicher Probleme während der Vorrunde aufgeben; beim zweiten Versuch gelang dann das zuvor Undenkbare: Als erster Komponistin überhaupt wurde ihr der „Prix de Rome“ für die Kantate „Faust et Hélène“ über Goethes „Faust II“ verliehen, wobei sie sich unter anderem gegen Marcel Dupré durchsetzte. Der französische Musikkritiker Émile Vuillermoz berichtete: „Mlle Lili Boulanger hat im diesjährigen Rom-Wettbewerb über alle ihre männlichen Konkurrenten triumphiert und gewann den Ersten Großen Rompreis auf Anhieb, mit Souveränität, Tempo und Leichtigkeit [...]“. Damit kein Irrtum aufkommt: Der Sieg ist hart verdient. Es war nicht so, dass die Juroren ihr ritterlich den ersten Platz überließen. Im Gegenteil, sie verfahren mit dem 19-jährigen Mädchen sogar noch strenger als mit den übrigen Bewerbern. Die Frauenfeindlichkeit der Jury war bekannt. [...] Folglich wurde die weibliche Kantate mit gnadenloser Aufmerksamkeit gehört, was ihr in dieser Atmosphäre den Stellenwert einer beeindruckenden und bedrohlichen feministischen Präsentation gab. Und es bedurfte der überwältigenden und unbestreitbaren Überlegenheit dieses Werks einer Frau, um über die Hausaufgaben der Studenten, in deren Gesellschaft sie sich befand, zu triumphieren.“ Auch andere (männliche) Kommentatoren deuteten den Erfolg als Sieg des Feminismus.

Auffallend ist, dass beinahe jedes Urteil über Lili Boulangers Kompositionen ihr **Geschlecht** in irgendeiner Weise thematisiert, sei es als Tugend, die das „Männliche“ in ihren Werken ergänzt, sei es als eine immerfort lauende Gefahr. So berichtete „Le Monde Musical“ über die Uraufführung von „Faust et Hélène“: „Mlle Lili Boulanger zeigt bereits eine glückliche Vorliebe für durchsichtige Melodien, eine geradezu erstaunliche Ader für das Theater, eine bewundernswerte Natürlichkeit im Ausdruck leidenschaftlicher Gefühle und eine starke gestalterische Kraft, die sich nicht in belanglose oder nebensächliche Einzelheiten verliert, was sofort verraten hätte, dass eine Frau die Musik komponierte. [...] Das Alter [...] und die weitere Arbeit werden die schon jetzt nicht zu leugnende Begabung zur Erfüllung bringen, eine Begabung, die sich mit Anmut paart. Dieser Meinung schien auch das Publikum zu sein, das so lange klatschte, bis die tief bewegte Mlle

Fleischerei & Partyservice & Museum
zum FEIERN!
Deutschke
.....Wir erkennen unsere Schweine am Gang!
Lange Str.5 in Tündern Tel. 05151/22228
info@Knabberstangen.de // Fax 05151/45327

Sind Sie museumsreif?
Feiern in uriger Atmosphäre
mit schmackhaftem Essen in Deutschkes.
www.Fleischmuseum.de

Aus der Region
...für die Region
Weserbergland
Fleisch

Deutschke's Smart Kontakt

Altstadt-Reisebüro
Matthias Rokitte

Kleine Straße 11 · 31785 Hameln
Tel.: 0 51 51 – 98 12 66 81
E-Mail: info@altstadt-rsb.de
www.altstadt-rsb.de

Ich kümmere mich um
Ihre Versicherungs- und
Finanzfragen

Roland Jaech
Hafenstr. 25
31785 Hameln
Telefon 05151 94 07 70

LVM
VERSICHERUNG

Lili Boulanger zusammen mit ihren hervorragenden Interpreten [...] auf der Bühne erschien.“ Und der Dirigent Igor Markéwitch, der 1960 die ersten Einspielungen von Werken Lili Boulangers vorlegte, nannte sie zwar einerseits „die größte Komponistin der Musikgeschichte!“, ergänzte dann aber reichlich stereotypenhaft, sie vereine „alles in sich [...], um die gefühlvollsten Eindrücke hervorzurufen. Sie war schön; sie war die erste Frau, die den Rompreis gewann.“

Der Preis brachte ihr **weltweite Aufmerksamkeit** und einen Verlagsvertrag samt jährlichem Stipendium bei Ricordi. Mit dem Gewinn war zudem ein längerer Arbeitsaufenthalt in der Villa Medici in Rom verbunden, den Lili Boulanger zwar im März 1914 antrat, aber bereits nach mehreren Monaten wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs wieder abbrechen musste.

In den Folgejahren investierte sie viel Zeit und Energie in die Unterstützung französischer Frontsoldaten. Zwar verbrachte sie von Februar bis Juni 1916 noch einmal einige Monate in der Villa Medici in Rom, war jedoch durch immer häufiger wiederkehrende Krankheitsepisoden stark in ihrer künstlerischen Arbeit beeinträchtigt und häufig ans Bett gefesselt. Eine geplante Oper „La Princesse Maleine“ („Die Prinzessin Maleine“) nach einem Stück des franko-belgischen symbolistischen Dramatikers Maurice Maeterlinck kam nicht mehr zur Vollendung; ihre letzte Komposition „Pie Jesu“ auf einen Text aus dem Requiem musste sie ihrer Schwester Nadia diktieren, weil sie selbst bettlägerig und zu schwach zum Aufschreiben war.

Lili Boulanger starb am 15. März 1918 im Alter von 24 Jahren wohl an Morbus Crohn (einer chronischen Darmerkrankung, die allerdings erst seit den 1930er-Jahren diagnostiziert werden konnte) und wurde auf dem Friedhof im Pariser Stadtteil Montmartre begraben.

Begleitung und Unterstützung erfuhr Lili Boulanger zeitlebens durch ihre ältere **Schwester Nadia** (1887–1979), die sich auch nach Lilis frühem Tod für ihre Werke einsetzte. Nadia Boulanger war selbst Komponistin, bedeutende Dirigentin (beispielsweise leitete sie als erste Frau das New York Philharmonic Orchestra) und einflussreiche Musikpädagogin am Pariser Konservatorium, wo unter anderem Aaron Copland, Elliot Carter, Philip Glass, Daniel Barenboim, Astor Piazzolla (!), Quincy Jones (!) und Grażyna Bacewicz zu ihren Studierenden gehörten.

Lili Boulanger hinterließ **drei anspruchsvolle Psalmvertonungen mit Orchester**, die auch Ausdruck ihres katholischen Glaubens sein dürften. Am umfangreichsten ist mit etwa 25 Minuten Ausführungsdauer der Psalm 130 „Du fond de l’abîme“ („Aus der Tiefe“) von 1917. Seine **düstere Grundstimmung** teilt er mit vielen weiteren Kompositionen von Lili Boulanger, was immer wieder mit ihrer von Krankheit geprägten Biographie in Zusammenhang gebracht wird.

Diese dunkle Farbe charakterisiert auch ihre Vertonung von **Psalm 129** für Bariton-Solo und Orchester, die sie 1916 in Rom beendete. Der im Text geschilderten grausamen Unterdrückung entsprechen chromatische Akkordfortschreitungen, ein dichter, dissonanzenreicher, meisterhafter Orchestersatz und schroffe Gegensätze zwischen den einzelnen Abschnitten.

Demgegenüber wirkt der ebenfalls 1916 in Rom vollendete und Jules Griset gewidmete **Psalm 24** geradezu strahlend und optimistisch. Die ungewöhnliche Orchesterbesetzung (Blechbläser, Pauke, Harfe und große Orgel) ist auch prägend für die Form des kurzen, von Kraft strotzenden Werkes: Auf einen energischen Beginn mit Blechbläser-Fanfaren in leeren Quintklängen folgt ein lyrischer Mittelteil mit Tenor-Solo und schließlich ein explosiver, durch Ostinati (mehrfach wiederholten kurzen Motiven) gesteigerter Abschluss.

Die Uraufführung ihrer Psalmvertonungen erlebte die Komponistin nicht mehr.

Stefan Vanselow

Wir danken dem Forschungszentrum Musik und Gender an der Hochschule für Musik Hannover für die finanzielle Unterstützung für unsere Aufführungen der Psalmen Lili Boulangers.



Löwen-Apotheke

Dr. Thorsten Sporleder
Bäckerstr. 12
31785 Hameln



Tel. 05151-7619 Fax 05151-943124

Da Franco
Italienische Spezialitäten

Il Capriccio Italiano
Ristorante Pizzeria

Inh. Francesco Sciortino
Emmernstraße 30
31785 Hameln
Tel. 05151 9619609

www.ilcapriccio-italiano.de



VERSCHENKEN SIE ERLEBNISSE

TICKETGUTSCHEINE – ERHÄLTICH IN UNSERER GESCHÄFTSSTELLE



TICKETSHOP

DEWEZET

Osterstraße 15-19, 31785 Hameln

Werkeinführung Leonard Bernstein: Chichester Psalms

„Musik kann das Unsagbare aussprechen
und das Unwissbare mitteilen.“

„Musik macht das Leben angenehmer,
erhabener – und erträglicher.“

„Ein Leben ohne Musik ist undenkbar. Deswegen ist mein
gesamter Umgang mit Musik eine einzige Umarmung.“

„Das ist unsere Antwort auf Gewalt: noch intensiver, noch
schöner, noch hingebungsvoller Musik machen als je zuvor.“

(Leonard Bernstein)

Leonard Bernstein ist **einer der charismatischsten und vielseitigsten Protagonisten der klassischen Musik im 20. Jahrhundert**. Von dem langjährigen Musikkritiker der New York Times, Donal Henahan, als „einer der begabtesten und erfolgreichsten Musiker der amerikanischen Geschichte“ bezeichnet, trat er sowohl als Komponist wie als Dirigent, Pianist, Musikschriftsteller, Fernseh-Moderator und Dozent hervor. Er war langjähriger Chefdirigent des New York Philharmonic Orchestra und wesentlicher Wegbereiter der Wiederentdeckung Gustav Mahlers, komponierte Erfolgs-Musicals wie die „West Side Story“ (1957) sowie ernste Orchesterwerke wie seine dem Andenken John F. Kennedys gewidmete 3. Sinfonie „Kaddish“ (1963/77) und moderierte von 1958 bis 1972 für den Fernsehsender CBS die einflussreiche Musikbildungs-Reihe „Young People’s Concerts“ („Konzerte für junge Leute“) mit insgesamt 53 von Kritik und Publikum hochgelobten Sendungen.

Die „Chichester Psalms“ entstanden als **Auftragskomposition** für das Southern Cathedrals Festival, ein jährlich abwechselnd in den Kathedralen von Winchester, Salisbury und Chichester stattfindendes Festival für geistliche Musik. Auftraggeber waren der Organist der Kathedrale von Chichester, John Birch, und der Dean (Dekan) der Kathedrale, Walter Hussey, der auch zahlreiche weitere Werke der Musik und der Bildenden Kunst in Auftrag gab, darunter eine liturgische Komposition von William Walton und ein Kirchenfenster von Marc Chagall.

Bernstein schrieb die „Chichester Psalms“ im April und Mai 1965 in dem Städtchen Fairfield im US-Bundesstaat Connecticut. Dabei verarbeitete er unter anderem Skizzen aus mehreren Musical-Projekten und folgte damit auch Husseys Wunsch, dass die Musik durchaus **Anklänge an die „West Side Story“** enthalten solle. Anders als die bereits erwähnte, zwei Jahre zuvor vollendete 3. Sinfonie „Kaddish“ mit ihrer Verzweiflung und Aggressivität herrscht in den „Chichester Psalms“ eine **versöhnliche, optimisti-**

sche Grundstimmung. Die „oft schwelgerischen melodischen Bögen und betörend-sinnlichen Klänge“ werden jedoch auch hier in der für Bernsteins Kompositionsstil typischen Weise „aufgeraut, geschärft und gebrochen“ (Hans Gebhard).

Sehr ungewöhnlich ist der Umstand, dass das Werk auf Bernsteins Bitte hin noch vor der Aufführung in Chichester bereits am 15. Juli 1965 in New York unter der Leitung des Komponisten mit „seinem“ New York Philharmonic Orchestra und einem gemischten Chor **uraufgeführt** wurde. Die erste Aufführung in der von Bernstein bevorzugten Besetzung mit Knabenchor fand dann reichlich zwei Wochen später am 31. Juli 1965 in der Kathedrale von Chichester unter John Birch statt; allerdings litt die musikalische Qualität offenbar unter der zu kurzen Probenzeit.

Das knapp 20-minütige Werk stellt zweifellos **hohe Anforderungen an die Ausführenden**: Der Chorpart in hebräischer Sprache ist rhythmisch, harmonisch, textlich und klanglich äußerst anspruchsvoll und das Alt-Solo im Mittelsatz liegt sehr tief für eine Knabenstimme. Der Orchesterpart weist eine ungewöhnliche Besetzung auf (drei Trompeten, drei Posaunen, Pauke, umfangreiches Schlagwerk, zwei Harfen, Streicher) und ist sehr farbig instrumentiert, wobei Bernstein besonderes Augenmerk auf die Partien der beiden Harfen legte. (Später veröffentlichte der Komponist noch eine kammermusikalische Fassung für Orgel, eine Harfe und Schlagwerk.)

Wie die 3. Sinfonie, der das jüdische Totengebet „Kaddish“ zugrunde liegt, zeugen auch die „Chichester Psalms“ von Bernsteins intensiver Auseinandersetzung mit seinen **jüdischen Wurzeln** – er stammte aus einer jüdisch-ukrainischen Einwandererfamilie. So verfügte der Komponist, um den jüdisch-liturgischen Charakter des Werkes zu unterstreichen, dass der Solo-Part mit einem männlichen Solisten – möglichst eine Knabenstimme, alternativ auch ein Countertenor – besetzt werden müsse und dass das Stück ausschließlich auf Hebräisch gesungen werden dürfe. Auch die häufigen Anspielungen auf die Zahl 7 (etwa der 7/4-Takt des

Alte Marktstr. 52
31785 Hameln
Tel.: 05151/28352
www.frisurenritter.de

HAARFARBE IST
UNSERE LEIDENSCHAFT.



Hamelner Kantorei Highlight

Michael (Bass, singt seit sechseinhalb Jahren in der Hamelner Kantorei):

„Besonders schön waren die beiden ersten Oratorien, die ich mitgesungen habe: ‚Paulus‘ und ‚Elias‘ von Mendelssohn haben bei mir einen besonderen Eindruck hinterlassen.“

BARTELS NOTEN
Bremen & Hamburg
www.bartelsnoten.de

ersten Satzes sowie die Septim-Ketten in Melodik und Harmonik der Einleitung und des zweiten Satzes) sind als Reminiszenz an jüdische **Zahlensymbolik** gedeutet worden.

Unmittelbar vor der Komposition der „Chichester Psalms“ hatte Bernstein sich eingehend mit der Zwölftontechnik und weiteren Kompositionstechniken der zeitgenössischen Avantgarde beschäftigt, hatte dann aber, wie er später schrieb, „nach etwa sechs Monaten Arbeit [...] alles weggeworfen. Das war nicht meine Musik; sie war nicht aufrichtig. Und als Folge davon entstanden die ‚Chichester Psalms‘ – sicher **das eingängigste B-Dur-artige tonale Stück, das ich je geschrieben habe**.“ Die positive Rolle, die die Tonalität für den Komponisten Bernstein spielte, belegt auch



Notenbeispiel:
Hauptmotiv der „Chichester Psalms“ (Nr. 1, Anfang, Sopran/Alt)

ein weiteres Zitat: „Sucht man in meiner Musik nach dem Gegensatz von Optimismus und Pessimismus, so wird man ihn am ehesten im Spannungsfeld von Tonalität und Atonalität finden.“

Die „Chichester Psalms“ sind **dreisätzig**, wobei dem ersten und dritten Satz jeweils eine Einleitung vorangestellt werden. Für jeden Satz vertonte Bernstein einen vollständigen Psalm, den er durch einzelne weitere Psalmverse ergänzte und kontrastierte. Der **erste Satz** beginnt mit einer kraftvollen Einleitung, deren Signalcharakter als Weckruf („Wach auf, Psalter und Harfe!“) durch scharfe Septim-Dissonanzen und die grelle Instrumentierung unterstrichen wird. Hier wird bereits das im gesamten Werk immer

wiederkehrende, aus einer Quartschichtung gewonnene Hauptmotiv vorgestellt (siehe Notenbeispiel). Ansatzlos schließt sich ein ekstatischer Tanz im 7/4-Takt zu den Worten von Psalm 100 („Jauchzet dem Herrn, alle Welt!“) an, der sich zum Ende hin etwas beruhigt und mit einer erneuten Wiederholung des Hauptmotivs in gewaltiger Steigerung endet.

In großem Kontrast dazu steht der ruhige Beginn des **zweiten Satzes**. Ein von Kommentatoren als personifizierter Hirtenjunge David gedeuteter Knaben-Solist intoniert eine von den beiden Harfen begleitete, ruhig schwingende Melodie auf die Worte des berühmten Psalms 23 („Der Herr ist mein Hirte“), die später von den Frauenstimmen aufgenommen wird. Plötzlich brechen mit zwei mächtigen Orchesterschlägen und der hektischen Deklamation des Männerchores – das zugehörige musikalische Material hatte Bernstein ursprünglich für die „West Side Story“ vorgesehen – Chaos und Aggression in die Idylle herein. Im Schlussabschnitt schichtet Bernstein beide Ebenen dann in einer großartigen Synthese übereinander: Überlagert von den bedrohlichen Melodiefetzen der Männer, singen die Frauenstimmen (gemäß der Vortragsanweisung in der Partitur) „in glückseliger Unkenntnis der Gefahr“ ihr Anfangsthema zu den letzten Versen von Psalm 23 („Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde“). Bernstein komponiert hier eindrücklich den Konflikt zwischen festem Gottvertrauen und den Bedrohungen und Schrecken der Welt.

Der **dritte Satz** wird eingeleitet durch ein umfangreiches, schmerzhaft dissonanzenreiches „Prelude“ (Vorspiel), in dem die Streicher das Hauptmotiv des Werkes aus dem ersten Satz sowie musikalisches Material aus dem zweiten Satz verarbeiten. Es mündet in einen mit „friedlich fließend“ überschriebenen Chorteil mit dem Text von Psalm 131 („Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig“). Das Werk endet mit einem so langsam und so leise wie möglich zu singenden A-cappella-Chorsatz, dessen Text als Botschaft des auch sozial und politisch engagierten Bernstein gelesen werden kann: „Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!“ Zu dem anschließenden „Amen“ wiederholt die gedämpfte Trompete gemeinsam mit der Harfe ein letztes Mal das Hauptmotiv, bevor das Werk mit einem versöhnlichen G-Dur-Akkord verklingt.

Stefan Vanselow



Hamelner Kantorei
Highlight

Inge (Sopran, singt seit fünf Jahren in der Hamelner Kantorei):

„Ich singe sehr gerne die englische Literatur, die wir neu in unser Repertoire aufnehmen. Auch Händel („Solomon“) ist einer meiner Favoriten. Lange habe ich nach einem Chor für mich gesucht. In der Hamelner Kantorei bin ich wunderbar aufgehoben.“



Zahnarztpraxis
Jochen Lambers

Prophylaxe & Implantologie

Zahnarztpraxis Lambers seit über 20 Jahren in Coppenbrügge: Auf über 200 m² Grundfläche erwartet Sie eine moderne, innovative und serviceorientierte Praxis.

Prophylaxe **Parodontitis-Therapie**

CEREC – Keramische Kronen
und Inlays in nur einer Sitzung!
Ohne Abdruck, ohne Provisorium!

Implantologie

 **RELAXBOGEN** für Knirscher

Focus Gesundheit: Jochen Lambers als empfohlener Arzt 2018
im Landkreis Hameln-Pyrmont ausgezeichnet.

Besuchen Sie uns auch auf
unserer Homepage:
www.zahnarztpraxis-lambers.de

Sprechzeiten:
Mo.–Fr. 8.30 h–11 h
Mo., Di. und Do. 15 h–17.30 h
und nach Vereinbarung

Zahnarztpraxis Lambers
Schäbkerweg 8
31863 Coppenbrügge
Tel. 051 56-373

**FISCH-
MEYER**

Wir beraten Sie gerne!

Treffpunkt netter Leute:

mittwochs und samstags, 7.00 – 13.00 Uhr
auf dem Hamelner Wochenmarkt

donnerstags, 15.00 – 18.00 Uhr
Hofverkauf

Sie planen eine Feier und
suchen das Besondere?
Dann sind sie bei uns genau richtig!

Uferstraße 76
31787 Hameln

☎ 05151 679167
fisch-meyer@t-online.de

www.fisch-meyer.de

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser

Chor

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Arie (Sopran-Solo)

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gotte.

Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

Rezitativ (Sopran-Solo) mit Arie (Sopran-Solo, Chor-Frauenstimmen)

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir saget: Wo ist nun dein Gott?

Wenn ich dess' inne werde, so schütte ich mein Herz aus bei mir selbst:

Denn ich wollte gern hingehen mit dem Haufen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes,
mit Frohlocken und mit Danken unter dem Haufen, die da feiern.

Chor

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

Rezitativ (Sopran-Solo)

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, darum gedenke ich an dich!

Deine Fluten rauschen daher, dass hier eine Tiefe und dort eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen geh'n über mich.

Quintett (Sopran-Solo, Männerquartett)

Männerquartett:

Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich zu ihm und bete zu dem Gotte meines Lebens.

Sopran-Solo:

Mein Gott! Betrübt ist meine Seele in mir, warum hast du meiner vergessen?

Warum muss ich so traurig geh'n, wenn mein Feind mich drängt?

Chor

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit!

Psalm 42,2–7a.8–10.12

nach Psalm 41,14



*Felix Mendelssohn Bartholdy
(Aquarell von James Warren Childe, 1830)*



Lili Boulanger (1918)

Lili Boulanger (1893–1918)

Ils m’ont assez opprimé

Ils m’ont assez opprimé dès ma jeunesse,
Qu’Israël le dise!
Ils m’ont assez opprimé dès ma jeunesse,
Mais ils ne m’ont pas vaincu.
Des laboureurs ont labouré mon dos,
Ils y ont tracé de longs sillons.
L’Éternel est juste:
Il a coupé les cordes des méchants.
Qu’ils soient confondus et qu’ils reculent,
Tous ceux qui haïssent Sion!
Qu’ils soient comme l’herbe des toits,
Qui sèche avant qu’on ne l’arrache!
Le laboureur n’en remplit point sa main,
Celui qui lie les gerbes n’en charge point son bras,
Et les passants ne disent point:
Que la bénédiction de l’Éternel soit avec vous!
Nous vous bénissons au nom de l’Éternel! Ah!

Psalms 129 (Übersetzung: nach Louis Segond)

Sie haben mich oft unterdrückt seit meiner Jugend,
so möge Israel sagen!
Sie haben mich oft unterdrückt seit meiner Jugend,
aber sie haben mich nicht besiegt.
Die Feldarbeiter haben meinen Rücken umgepflügt,
sie haben auf ihm lange Furchen gezogen.
Der Ewige ist gerecht:
Er hat die Stricke der Bösen zerschnitten.
Sie mögen entlarvt werden und sie mögen zurückweichen,
alle, die Zion hassen!
Sie seien wie das Gras auf den Dächern,
das verdorrt, bevor man es herausreißt!
Der Feldarbeiter füllt damit nicht seine Hand;
der die Garben zusammenbindet, belädt damit nicht seinen Arm,
und die Vorübergehenden sollen nicht sagen:
Der Segen des Ewigen sei mit euch!
Wir segnen euch im Namen des Herrn! Ah!

Lili Boulanger

La terre appartient à l’Éternel

La terre appartient à l’Éternel,
et tout ce qui s’y trouve,
la terre habitable et ceux qui l’habitent.
Car il l’a fondée sur les mers,
et l’a établie sur les fleuves.
Qui est-ce qui montera la montagne de l’Éternel,
et qui est-ce qui demeurera
au lieu de sa sainteté?
Ce sera l’homme qui a les mains pures,
et le cœur net,
dont l’âme n’est point portée
à la fausseté,
et qui ne jure point pour tromper.
Il recevra la bénédiction de l’Éternel,
et la justice de Dieu son sauveur.
Telle est la génération de ceux qui le cherchent,
qui cherchent ta face en Jacob.
Portes, élevez vos têtes,
portes éternelles, haussez-vous,
et le Roi de gloire entrera.
Qui est ce Roi de gloire?
C’est l’Éternel
fort et puissant dans les combats.
Portes, élevez vos têtes,
élevez-vous aussi, portes éternelles,
et le Roi de gloire entrera.
Qui est ce Roi de gloire?
C’est l’Éternel des armées,
c’est lui qui est le Roi de gloire.
Éternel, Ah!

Psalms 24 (Übersetzung: nach David Martin)

Die Erde gehört dem Ewigen,
und alles, was in ihr ist,
die bewohnbare Erde und die auf ihr wohnen.
Denn er hat sie auf den Meeren gegründet
und hat sie auf den Wasserflüssen errichtet.
Wer kann auf den Berg des Ewigen steigen,
und wer kann sich aufhalten
am Ort seiner Heiligkeit?
Der Mensch, der unbefleckte Hände hat
und ein reines Herz,
dessen Seele sich nicht
zur Unwahrhaftigkeit verführen lässt
und der nicht falsch schwört.
Er wird den Segen vom Ewigen empfangen
und Gerechtigkeit von Gott, seinem Heiland.
Dies ist das Geschlecht derer, die ihn suchen,
die dein Angesicht suchen in Jakob.
Pforten, erhebt eure Häupter,
ewige Pforten, erhebt euch,
und der König der Ehre wird einziehen.
Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Ewige,
stark und mächtig in den Schlachten.
Pforten, erhebt eure Häupter,
erhebt euch auch, ewige Pforten,
und der König der Ehre wird einziehen.
Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Ewige der Heere,
er ist der König der Ehre.
Ewiger, ah!

Felix Mendelssohn Bartholdy

Nicht unserm Namen, Herr

Chor
Nicht unserm Namen, Herr, nur deinem geheiligten Namen sei Ehr’ gebracht.
Lass deine Gnad’ und Herrlichkeit und Wahrheit uns umleuchten,
lass nicht die Heiden sprechen, wo ist die Macht ihres Gottes?
Im Himmel wohnt unser Gott, er schafft alles, was er will.

Duett (Sopran-Solo, Tenor-Solo) mit Chor
Tenor-Solo:
Israel hofft auf dich, du wirst sie beschützen in Not, denn du bist ihr Helfer, ihr Erretter bist du allein.
Sopran-Solo:
Aaron hofft auf dich, du wirst sie beschützen in Not, ...
Chor-Männerstimmen:
Alles Volk hofft auf dich, du wirst sie beschützen in Not, ...
Chor:
Wahrlich, der Herr gedenket unser und segnet seine Kinder, denn er segnet das Haus Israel und er segnet das Haus Aaron
und er segnet alles Volk, die seinen Namen fürchten, beide, klein und große.

Ariosso (Bass-Solo)
Er segne euch je mehr und mehr, euer Haus und alle eure Kinder.

Chor
Die Toten werden dich nicht loben, o Herr, alle, die hinunterfahren in die Stille;
doch wir, die leben heut’, loben dich, den Herrn, von Anbeginn bis in Ewigkeit. Halleluja!
Nicht unserm Namen, Herr, nur deinem geheiligten Namen sei Ehr’ gebracht.
Lass deine Gnad’ und Herrlichkeit und Wahrheit uns umleuchten.

Psalm 115,1–3.9–14.17–18

Leonard Bernstein (1918–1990)

Chichester Psalms

[Maestoso ma energico]
עוֹרָה, הַנֶּבֶל וְכִנּוֹר;
אֶעֱרָה שָׁחַר.
Psalm 108,2

[Allegro molto]
Hariu l’Adonai kol haarets.
Iv’du et Adonai b’simḥa
Bo-u l’fanav bir’nanah.
D’u ki Adonai Hu Elohim.
Hu asanu, v’lo anahnu.
Amo v’tson mar’ito.
Bo-u sh’arav b’todah,
Ḥatseirotav bit’hilah,
Hodu lo, bar’chu sh’mo.
[Dolce, tranquillo]
Ki tov Adonai,
l’olam ḥas’dο,
V’ad dor vador emunato.

Psalm 100

Wach auf, Psalter und Harfe!
Ich will das Morgenrot wecken.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennt, dass der Herr Gott ist!
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.



Leonard Bernstein (1955)

II	
<i>[Andante con moto, ma tranquillo]</i>	
<i>Knaben-Solo:</i>	
יהוה רעי, לא אֶחָסֵר. בְּנֵאוֹת דָּשָׁא, יֶרֶבִיצָנִי; עַל-מִי מִגַּחֹת יִנְהַלְנִי. נִפְשִׁי יִשׁוּבָב; יִנְחֲנִי בְּמַעְגְּלֵי־צֶדֶק, לְמַעַן שְׁמוּ.	
גַּם כִּי־אֵלֶךְ בְּגִיא צִלְמֹנֹת, לֹא־אֵירָא רָע-- כִּי־אַתָּה עִמָּדִי;	
שְׁבִטָּה וּמַשְׁעֲנֵתָהּ, הִמָּה יִנְהַמְנִי.	
<i>Psalms 23,1-4</i>	
<i>[Allegro feroce]</i>	
<i>Chor-Männerstimmen:</i>	
לָמָּה, רָגַשׁוּ גוֹיִם; וּלְאַמִּים, יִהְגִּירִיק. יִתְנַצְּבוּ, מַלְכֵי־אֲרָץ-- וְרוֹזְנִים בּוֹסְדֵי־יָם: עַל־יְהוָה, וְעַל־מְשִׁיחוֹ. בְּנִתְקָה, אֶת־מוֹסְרֹתֵימוֹ; וְנִשְׁלִיכָה מִמֶּנּוּ עֲבֹתֵימוֹ. יֹשֵׁב בְּשָׂמַיִם יִשְׁתַּק: אֲדֹנָי, יִלְעֲגֵלְמוּ.	
<i>Psalms 2,1-4</i>	
<i>Chor-Frauenstimmen:</i>	
תַּעֲרֹךְ לִפְנֵי, שְׁלֵחוֹ-- נִגְדַּ צִרְרִי; דִּשְׁנֵת בְּשָׁמֶן רֹאשִׁי, כּוֹסֵי רִנָּה.	

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte
im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,

dein Stecken und Stab
trösten mich.

Warum toben die Völker
und murren die Nationen so vergeblich?
Die Könige der Erde lehnen sich auf,
und die Herren halten Rat miteinander
wider den Herrn und seinen Gesalbten:
„Lasset uns zerreißen ihre Bande
und von uns werfen ihre Stricke!“
Aber der im Himmel wohnt,
lachtet ihrer, und der Herr
spottet ihrer.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

<i>[Meno come prima]</i>	
<i>Knaben-Solo:</i>	
אָך, טוֹב וַהֲסֵד יִרְדְּפוּנִי-- כָּל־יְמֵי חַיִּי; וְשִׁבְתִּי בְּבֵית־יְהוָה, לְאָרְךָ יָמִים.	
<i>Psalms 23,5-6</i>	

[Prelude. Sostenuto molto]

<i>[Peacefully flowing]</i>	
יְהוָה, לֹא־גָבַהּ לִבִּי-- וְלֹא־רָמוּ עֵינַי; וְלֹא־הִלַּכְתִּי, בְּגִדֹלוֹת וּבִנְפִלְאוֹת מִמֶּנִּי. אִם־לֹא שְׁוִיתִי, וְדוֹמַמְתִּי-- נִפְשִׁי: כְּגִמְלָה, עָלַי אִמּוֹ; כְּגִמְלָה עָלַי נִפְשִׁי. יַחַל יִשְׂרָאֵל, אֶל־יְהוָה-- מִעַתָּה, וְעַד־עוֹלָם.	
<i>Psalms 131</i>	
הִנֵּה מַה־טוֹב, וּמַה־נָּעִים-- שְׁכֶת אֲחִים גַּם־יָסֵד.	
<i>Psalms 133,1</i>	

[Lento possibile]

Hineh mah tov, Umah nayim, Shevet aḥim Gam yaḥad.	
--	--

Gutes und Barmherzigkeit
werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn
immerdar.

III

Herr, Herr,
mein Herz ist nicht hoffärtig,
und meine Augen sind nicht stolz.
Ich gehe nicht um
mit großen Dingen,
die mir zu wunderbar sind.
Ja, ich ließ meine Seele still
und ruhig werden;
wie ein kleines Kind bei seiner Mutter,
wie ein kleines Kind, so ist meine Seele in mir.
Israel, hoffe auf den Herrn
von nun an bis in Ewigkeit!

Siehe, wie fein
und lieblich ist's,
wenn Brüder
einträchtig beieinander wohnen!

Vitae



Das Knaben-Solo in Leonard Bernsteins „Chichester Psalms“ übernimmt in unseren Konzerten ein **Solist des Münchner Knabenchores**.

Gegründet im September 2014 von Ralf Ludewig, dem vormaligen Künstlerischen Leiter und Geschäftsführer des Tölzer Knabenchores, konnte sich der Münchner Knabenchor in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits einen hervorragenden Ruf erarbeiten. Eine Gruppe begeisterter junger Sänger mit jahrelanger Gesangserfahrung, die der Chorleitung in das musikalische Abenteuer eines gesangsunternehmerischen Neustarts folgte, garantierte dem Chor ein hohes künstlerisches Niveau von der ersten Stunde an und in weniger als vier Jahren einen außergewöhnlichen Start mit mehr als 200 Engagements an teils bedeutenden Konzert- und Opernhäusern im In- und Ausland. Neben zahlreichen Auftritten in Deutschland gab es verschiedenste Engagements an den Opern von Venedig und Florenz. Der Chor reiste mehrfach nach Frankreich und Italien, in spanische Städte und in die Nachbarländer Österreich und Schweiz. Außerhalb Europas war der Münchner Knabenchor zu Gast in Russland sowie auf diversen Konzerttourneen durch Korea und China. Einen Auftritt im chinesischen Fernsehen verfolgten mehr als 20 Millionen Zuschauer an den Bildschirmen.

Die in London geborene Sopranistin **Ania Vegry** erhielt bereits als Kind Klavier-, Geigen- und Gesangsunterricht. Studiert hat sie an der Musikhochschule Hannover bei Christiane Iven und Charlotte Lehmann. Zudem besuchte sie die Liedklassen von Jan-Philip Schulze und Justus Zeyen sowie Meisterkurse bei Ingrid Figur, Teresa Berganza u. a. Sie war Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes, der Yehudi-Menuhin-Stiftung „Live Music Now“ und des Richard-Wagner-Verbands und gewann Preise zahlreicher Wettbewerbe, darunter der Bundeswettbewerb Gesang Berlin und der internationale Musikwettbewerb „Concours de Genève“ 2011. Als Solistin tritt sie mit international renommierten Orchestern und Ensembles auf und gibt regelmäßig Liederabende. Ihr Repertoire umfasst Werke von Monteverdi, Bach und Mozart über Puccini und Debussy bis hin zu Luigi Nono und Aribert Reimann. Seit 2007 gehört Ania Vegry dem Ensemble der Staatsoper Hannover an. Dort steht sie in der Spielzeit 2017/18 beispielsweise in „Die Krönung der Poppea“ (Monteverdi), „Die Zauberflöte“ (Mozart), „Hänsel und Gretel“ (Humperdinck) und „Was ihr wollt“ (Manfred Trojahn) auf der Bühne.

Bei der Hamelner Kantorei ist Ania Vegry zum ersten Mal zu Gast.



Der Tenor **Georg Drake**, Jahrgang 1991, stammt aus Hannover, sang dort im Knabenchor und absolvierte anschließend ein Schulmusik-Studium an der Musikhochschule seiner Heimatstadt (Gesang bei Sabine Ritterbusch). Mittlerweile studiert er im Masterstudiengang Operngesang bei Elisabeth Werres an der Universität der Künste Berlin. Wichtige Impulse erhielt er zudem bei Axel Bauni (zeitgenössisches Lied), Peter Kooij (historische Aufführungspraxis) und Eric Schneider (Lied). Er ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Erste Erfahrungen als Operndarsteller konnte er in mehreren freien Produktionen sammeln, unter anderem an der Neuköllner Oper in Berlin. Im Dezember wird er am Theater Lübeck die Partie des „Pygmalion“ in Franz von Suppés Operette „Die schöne Galathée“ verkörpern. Als Konzertsänger trat Georg Drake mit namhaften Dirigenten wie Lothar Zagrosek auf und wirkte bei Rundfunk- und CD-Produktionen mit. Die Einspielung der „Marienvesper“ von Johann Rosenmüller wurde für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert.

Der Hamelner Kantorei ist Georg Drake durch seine Tätigkeit als Chorassistent in den Jahren 2015/16 eng verbunden. Zudem wirkte er bereits mehrfach als Solist in ihren Konzerten und Kantatengottesdiensten mit.

Der Bariton **Stefan Adam** absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Kirchenmusiker und nahm dann bei Edda Moser, Dietger Jacob und Kurt Moll sein Gesangsstudium auf, das er mit Auszeichnung abschloss. Der Schwerpunkt seiner künstlerischen Arbeit lag zunächst in den Bereichen Oratorium, Lied und Konzert, unter anderem bei Uraufführungen großer oratorischer Werke in Köln und Düsseldorf. Während des Studiums erhielt er sein erstes Festengagement am Theater Hagen. Es folgten die Städtischen Bühnen Münster sowie das Staatstheater Kassel. Zur Saison 2009/10 erhielt er einen Ruf an die Staatsoper Hannover, wo er insbesondere als Verdi- und Wagner-Interpret (Macbeth, Falstaff, Alberich und Holländer) Erfolge feiern konnte. Er hat mit Dirigentenpersönlichkeiten wie Hellmuth Rilling, Eiji Oue, Andreas Spering, Karen Kamensek und Alessandro de Marchi sowie mit namhaften Orchestern wie dem Niedersächsischen Staatssorchester Hannover, der Radiophilharmonie Hannover des NDR, dem Bach-Collegium Stuttgart, dem Collegium Cartusianum Köln, dem Orquestra sinfonica de Barcelona, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg und dem Orchestra del Teatro Massimo Bellini Catania gearbeitet.

In den „Psalmen“-Oratorienkonzerten gibt Stefan Adam sein Debüt bei der Hamelner Kantorei.



Hamelner Kantorei an der Marktkirche

Die **Hamelner Kantorei an der Marktkirche** ist ein übergemeindlicher und überkonfessioneller Oratorienchor mit knapp 150 aktiven Mitgliedern im Alter von 17 bis 80 Jahren. Die Sängerinnen und Sänger kommen aus Hameln und dem gesamten Kirchenkreis. Seit 1979 wird der Nachwuchs in der Kinderkantorei und der Jungen Kantorei ausgebildet.

Gegründet wurde die Hamelner Kantorei 1947 von Eberhard Grußendorf. Von 1952 bis 1978 leitete Siegfried Steche den Chor. Als Oratorienchor etablierte sich die

Kantorei unter Hans Christoph Becker-Foss, der von 1979 bis 2015 Kantor an der Marktkirche war. Unter seiner Leitung wuchs die Hamelner Kantorei kontinuierlich und entwickelte sich zu einer ambitionierten Kirchenkreiskantorei mit einer Ausstrahlung weit über die Stadtgrenzen Hamelns hinaus.

Im April 2015 wurde Stefan Vanselow Kreiskantor im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und übernahm damit auch die Leitung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche.

Jährlich führt der Chor in der Marktkirche zwei große Oratorien auf und gestaltet zudem die festlichen Kantatengottesdienste am 2. Weihnachtstag und am Ostermontag mit. Daneben bereichert er Gottesdienste im Kirchenkreis zu besonderen Anlässen. Konzertreisen führten die Hamelner Kantorei als kulturelle Botschafterin ihrer Region nach Dänemark (1976), Ungarn (1987, 1990), in die Niederlande (1998), nach Italien (2009, 2014) und nach Norddeutschland (2017). Darüber hinaus ist der Chor regelmäßig bei den seit 1990 je-

des Jahr im Mai und Juni stattfindenden „Musikwochen Weserbergland“ im Festivalprogramm vertreten.

In ihren Auftritten arbeitet die Hamelner Kantorei an der Marktkirche regelmäßig mit namhaften Solisten sowie mit renommierten Orchestern (Nordwestdeutsche Philharmonie, Jenaer Philharmonie) und Ensembles auf historischen Instrumenten (Schirokko, Ensemble Antico) zusammen. Ein Schwerpunkt der Chorarbeit ist das Werk Johann Sebastian Bachs. Neben zahlreichen Kantaten und Motetten wurden die h-Moll-Messe, die beiden großen Passionen sowie das Magnificat einstudiert. Das Weihnachtsoratorium wurde dem Publikum 2014 gleich zweimal in voller Länge präsentiert.

Im Laufe der Jahrzehnte erweiterte die Hamelner Kantorei ihr Repertoire um nahezu 100 Chorwerke anderer Komponisten. Dazu gehören u. a. die Requiem-Vertonungen von Brahms, Duruflé, Dvořák, Fauré, Mozart, Verdi und Lloyd Webber. Auch Kompositionen von Händel (Messias, Solomon, Saul), Mendelssohn (Elias, Paulus), Monteverdi (Marienvesper) und Reger (100. Psalm) standen auf dem Programm. Unter Stefan Vanselow nimmt der Chor nun auch verstärkt A-cappella-Werke in sein Repertoire auf.

Von den Werken dieses Konzertprogramms hat die Hamelner Kantorei lediglich die Psalmvertonung „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ von Felix Mendelssohn Bartholdy schon einmal aufgeführt: 1988 unter Hans Christoph Becker-Foss. Kompositionen von Leonard Bernstein und Lili Boulanger gehörten bisher noch nicht zum Repertoire der Kantorei.



**In der Region verwurzelt.
In der Welt erfolgreich.**

Die Unternehmen der Lohmann-Gruppe, eine Erfolgsgeschichte: Rund um den Globus ein Begriff für Qualität auf dem Gebiet der hochreinen Mineralsalze für chemische und technische Anwendungen. In vielen Bereichen des täglichen Lebens – wie Arzneimitteln, Kosmetik, Lebensmitteln und Nahrungsergänzungsmitteln – überzeugen unsere Produkte. Die Basis dafür: Motivierte Mitarbeiter, eine traditionelle Verbundenheit zur Region und immer zukunftsorientiertes Denken.

Mit Standorten in Deutschland, Europa, Amerika, Asien und Vertretungen weltweit.
www.lohmann4minerals.com - www.lohmann-selsmineraux.fr
www.lohmann-asia.com - www.dpl-us.com



Nordwestdeutsche Philharmonie

Regional verankert und international gefragt: Mit jährlich rund 130 Konzerten in Deutschland und Europa nimmt die **Nordwestdeutsche Philharmonie** (NWD) mit Sitz in Herford als eines von drei Landesorchestern eine besondere Stellung im nordrhein-westfälischen Musikleben ein. Unter der Leitung ihres derzeitigen Chefdirigenten Yves Abel profiliert sie sich aber auch weltweit als kultureller Botschafter der Region, in der sie seit mehr als sechs Jahrzehnten zu Hause ist. 1950 als Städtebundorchester mit dem Auftrag gegründet, die Musiklandschaft in der Region Ostwestfalen-Lippe zum Blühen zu bringen, spielen die 78 Musikerinnen und Musiker inzwischen nicht nur in Konzertsälen zwischen Minden und Paderborn, Gütersloh und Detmold, sondern treten darüber hinaus bei Gastspielreisen in berühmten Häusern wie dem Concertgebouw in Amsterdam, der Tonhalle Zürich und dem Großen Festspielhaus in



Salzburg auf. Für ausverkaufte Konzertsäle sorgte das Orchester nicht nur in Dänemark, Österreich, den Niederlanden, Italien, Frankreich, Spanien und Polen, sondern bereits mehrfach auch in Japan und den USA. So hat sich das Orchester seit seiner Gründung eine hervorragende Reputation in der Fachwelt und beim Publikum erarbeitet und braucht den Vergleich mit Klangkörpern aus deutschen Metropolen nicht zu scheuen. Neue und vielfältige Impulse erhielt das Orchester in den Jahren 2006 bis 2009 unter der künstlerischen Leitung des lettischen Dirigenten Andris Nelsons. Einen großen Stellenwert misst die NWD, die seit dem Jahr 2002 auch eine eigene Stiftung besitzt, ihrem schul- und konzertpädagogischen Programm für die Konzertbesucher von morgen bei. Mit

ihren Konzerten für Kinder und Jugendliche, den Besuchen der Musiker in den Schulen und dem Angebot an Klassen, an den Proben teilzunehmen, gelingt es ihr, jährlich rund 17.000 junge Hörer an klassische Musik heranzuführen. Rund 800 Musiktitel, die von dem Orchester eingespielt wurden, finden sich im Archiv des Westdeutschen Rundfunks (WDR). Regelmäßig hören kann man die NWD nicht nur im Radio, sondern auch auf mehr als 200 Schallplatten- und CD-Einspielungen. Live-Aufnahmen aus großen internationalen Konzertsälen erscheinen in einer eigenen CD-Edition. Mit der Hamelner Kantorei verbindet die Nordwestdeutsche Philharmonie eine langjährige Zusammenarbeit. Zudem ist sie regelmäßig zu Gast bei den Musikwochen Weserbergland.

Stefan Vanselow



Stefan Vanselow, Jahrgang 1980, erhielt seine erste musikalische Prägung im Dresdner Kreuzchor und studierte anschließend Chordirigieren und Kirchenmusik in Berlin und London. Zu seinen Lehrern gehörten Jörg-Peter Weigle (Dirigieren), Patrick Russill (Chorleitung), Leo van Doeselaar (Orgelliteraturspiel) und Wolfgang Seifen (Orgelimprovisation). Meisterkurse bei Eric Ericsson, Hellmuth Rilling, Simon Halsey und Andrew Parrott rundeten seine Ausbildung ab. Nach Stationen als Chorleiter und Kirchenmusiker in Hannover, Bielefeld und Beckum ist er seit April 2015 als Kreiskantor im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und Kirchenmusiker an der Marktkirche St. Nicolai Hameln tätig. Damit übernahm er auch die Leitung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche.

Neben seinen Aufgaben in Hameln unterrichtet er als Lehrbeauftragter für Dirigieren an der Musikhochschule Hannover und tritt als Herausgeber Alter Musik und als Arrangeur in Erscheinung. Darüber hinaus hat der Preisträger internationaler Dirigierwettbewerbe, dessen musikalisches Spektrum von Alter Musik in historischer Aufführungspraxis bis hin zu Uraufführungen und Populärmusik reicht, mit diversen Rundfunkchören und professionellen Orchestern zusammengearbeitet und Choreinstudierungen für René Jacobs, Andrew Manze und Howard Arman übernommen. Im Jahr 2011 ist die CD „Dass du ewig denkst an mich“ mit deutschen Volksliedern in neuen Sätzen beim Leipziger Label „querstand“ erschienen, die er mit dem Kammerchor „cantamus dresden“ aufgenommen hat.

Felix Mendelssohn Bartholdys Psalmvertonung „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ hat Stefan Vanselow bereits einmal dirigiert: 2005 mit dem Philharmonischen Chor Berlin im Prüfungskonzert zum Abschluss seines Chor-dirigier-Studiums an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. Und später hat er während seines Kirchenmusik-Studiums als Chorausilfe in einer Aufführung von Leonard Bernsteins „Chichester Psalms“ mitgewirkt – dabei merkte er schnell, dass das Werk und sein hebräischer Text auch mit sehr guten Blattsinge-Fähigkeiten nicht ohne individuelle Vorbereitung und intensives Üben zu bewältigen ist.

AUGUSTE HEINE

Bestattungswesen GmbH

...und leben muss ich ohne Dich

Beratung

Bestattungsvorsorge

Betreuung



Zertifiziert nach ISO 9001:2008



HAMELN • OSTERTORWALL 24 • TELEFON 0 51 51 - 9 51 10 • www.heine-bestattungen.de



die buchhandlung
von blum

emmerstraße 20
hameln

telefon:
05151-821484

Musik braucht Engagement. Unterstützen Sie den Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche



Der Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kantorei in ihrer Arbeit finanziell zu unterstützen. Nur durch Mitgliedsbeiträge und Spenden ist die Realisierung von zwei Oratorien-Doppelkonzerten und zwei Kantatengottesdiensten im Jahr möglich.

Von einer Mitgliedschaft im Förderverein profitieren Sie in vielfältiger Weise:

- Sie erhalten die Eintrittskarten für die Oratorien-Konzerte vor Beginn des allgemeinen Vorverkaufs und ohne zusätzliche Vorverkaufsgebühr (Sie sparen 10 %).
- Sie erhalten exklusiv die Möglichkeit, Mitschnitte der Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei auf CD zu erwerben.
- Sie werden regelmäßig über musikalische Veranstaltungen in der Marktkirche informiert.
- Sie können in der jährlichen Mitgliederversammlung die Weiterführung unserer erfolgreichen Arbeit mitgestalten und -bestimmen.

Die Mitgliedschaft ist denkbar einfach:

- Sie können dem Verein jederzeit beitreten (E-Mail/Post).
- Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt 5 €, für eine Familienmitgliedschaft 10 €.
- Wir freuen uns über jede Spende, die über den Mitgliedsbeitrag hinausgeht.
- Die Höhe der Spende steht in Ihrem Belieben – Sie können sie also immer Ihren persönlichen aktuellen Möglichkeiten anpassen.
- Mitgliedsbeitrag und Spende sind steuerlich absetzbar und können deshalb in einer Summe überwiesen werden. Bis 50 € gilt Ihr Einzahlungsbeleg als Spendenquittung. Ab 50 € erhalten Sie unaufgefordert eine Spendenbescheinigung von uns ausgestellt.
- Ein Austritt ist jederzeit und ohne Wahrung von Fristen möglich.

Spenden sind auch ohne Mitgliedschaft möglich:

- per Überweisung auf unser Konto bei der Sparkasse Hameln-Weserbergland DE97 2545 0110 0000 0093 65 (bitte Namen und genaue Anschrift für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung nicht vergessen)
- online über unsere Website www.hamelner-kantorei.de

Nach dem Konzert stehen Ihnen Mitglieder des Fördervereins im Eingangsfoyer gerne zur Verfügung. Sprechen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben, wenn Sie Geld spenden möchten oder Mitglied werden wollen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Oliver Tillmann
(1. Vorsitzender)

Stefan Vanselow
(Schriftführer)

Nächste Konzerte und Auftritte der Hamelner Kantorei

NÄCHSTE ORATORIENKONZERTE

Samstag, 23. März 2019, 18 Uhr
Sonntag, 24. März 2019, 17 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln

Giuseppe Verdi (1813–1901)
Requiem

Mitwirkende:
Soli
Hamelner Kantorei an der Marktkirche
Jugendkantorei Hameln
Junges Philharmonisches Orchester Niedersachsen
Dirigent: Stefan Vanselow

Konzerteinführung mit Musikbeispielen
durch Kirchenkreiskantor Stefan Vanselow
am Donnerstag, dem 14. März 2019, um 19:30 Uhr
im Haus der Kirche (Emmernstraße 6)

WEITERE AUFTRITTE DER HAMELNER KANTOREI

Sonntag, 25. November 2018, 10 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln
Gottesdienst am Ewigkeitssonntag
mit Werken von Johannes Brahms („Begräbnisgesang“) u. a.

1. Advent, Sonntag, 2. Dezember 2018, 10 Uhr
Münster St. Bonifatius Hameln
Gottesdienst am 1. Advent
mit Werken von Praetorius, Bach u. a.

Heiligabend, Montag, 24. Dezember 2018, 16:30 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln
Christvesper
mit weihnachtlicher Chormusik von Bach u. a.

2. Weihnachtstag, Mittwoch, 26. Dezember 2018, 11 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln
Kantatengottesdienst
mit Georg Friedrich Händels „Messias“ (3. Teil)
Mitwirkende: Soli, Hamelner Kantorei, Ensemble Schirokko,
Kantatengottesdienst-Team

Ostermontag, 22. April 2019, 11 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln
Kantatengottesdienst
Johann Sebastian Bach:
Kantate „Aus der Tiefen“ BWV 131
Kantate „Christ lag in Todesbanden“ BWV 4
Mitwirkende: Soli, Hamelner Kantorei, Ensemble Schirokko,
Kantatengottesdienst-Team

Thorsten Scheele Zahnarzt

Ihr freundlicher Zahnarzt in Hameln



- Professionelle Zahnreinigung
- Einfühlsame Behandlung von Angstpatienten
- Vollkeramischer Zahnersatz für höchste Ansprüche
- Amalgamfreie Füllungstherapie
- Zahnersatz aus regionalen Dentallaboren

Öffnungszeiten

Mo 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Di 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Mi 08:00 - 13:00 Uhr
Do 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Fr 08:00 - 13:00 Uhr

Schlachthofstraße 17 | 31785 Hameln
Telefon 05151 - 44354
www.thorstenscheele.de

Mit uns treffen Sie
den richtigen Ton ...

Sticher Steuerberater

Hameln
Hannover
Bielefeld
☎ 05151/8238-0
www.sticher-stb.de



Fischpfortenstraße

**Einkaufen & Genießen
in Hameln**

anschenkendenken | Leonidas
Geschenke & belgische Pralinen

Weinhandel Angelika Kropp
Wein aus Südfrankreich im Direktimport

Wind & Wetter
Bekleidung

Om Shanti
Kostbarkeiten aus Asien - Schmuck & Textilien



Yoga Hameln

den Alltag entschleunigen, Körper und Geist stärken, Kraft tanken, Lebensfreude gewinnen

laufende Kurse

montags 20 – 22 Uhr
donnerstags 19 – 21 Uhr

Tera Kaur Luise Hahn, Rohrser Breite 6, 31789 Hameln
Tel. 0 51 51 - 1 76 28 www.yoga-hameln.de



★

SASH

★

South American Steak House

Steaks

Cocktails

Rippchen

Salate

Grain Feed

Dips ...

Seit 1995

die TOP-Adresse:

Hamelns

urgemütliches

Restaurant

jetzt im VfL-Heim

... da wo der Chef noch selbst kocht!

Fahle 4, 31787 Hameln

Tel. 0 51 51 / 6 11 66

geöffnet von Mi. bis So. ab 18.00 Uhr

LECKER

sash-1@t-online.de

Konzertkarten für die Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei

Unser Konzert hat Ihnen Freude bereitet und Sie wollen das nächste Konzert auf keinen Fall verpassen? Oder Sie möchten Ihre Freude teilen und suchen eine Geschenkidee?

UNSER KARTENSERVICE FÜR SIE:

Platzreservierung im Abo:

Wir reservieren Ihren Lieblingsplatz für das erste (Sa., 18 Uhr) oder das zweite (So., 17 Uhr) Oratorienkonzert. Etwa sechs Wochen vor dem Konzerttermin erhalten Sie eine Nachricht und können den Termin dann innerhalb von zwei Wochen bestätigen, tauschen oder den Platz freigeben.

Geschenkgutschein:

Sie erhalten einen Geschenkgutschein mit Platzreservierung. Sie zahlen per Vorauskasse. Wir hinterlegen die Karten zur Abholung oder schicken sie gemeinsam mit dem Programmheft rechtzeitig an die Wunschadresse.

Ihren **Wunschplatz** finden Sie auf unserem Sitzplan unter www.hamelner-kantorei.de/sitzplan. Falls er bereits vergeben ist, bieten wir Ihnen einen vergleichbaren freien Platz an.

Bequeme Bestellung:

- online unter www.hamelner-kantorei.de/abo oder www.hamelner-kantorei.de/geschenkgutschein
- per E-Mail an: karten@hamelner-kantorei.de
- telefonisch unter 05151-710 62 02
- per Post mit dem nebenstehenden Bestellformular

Kartenbestellung

☐ Abo

☐ Sa., 18 Uhr

☐ So., 17 Uhr

☐ Geschenkgutschein

☐ Sa., 23.3.2019, 18 Uhr

☐ So., 24.3.2019, 17 Uhr

Auftraggeber (= Rechnungsempfänger)

.....
Name, Vorname*

.....
Straße, Hausnummer*

.....
PLZ, Ort*

.....
E-Mail

.....
Telefon

☐ Ich möchte zukünftig über Konzerte der Hamelner Kantorei und weitere Termine per E-Mail informiert werden.

Versandadresse (falls abweichend)

.....
Name, Vorname

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

* Pflichtangabe

Mein Wunschplatz

Preis (zzgl. VVK-Gebühr)**	Anzahl	Anzahl ermäßigt***
32 €		
27 €		
20 €		
16 €		

.....
Reihe****

.....
Nummer (ggf. von ... bis ...)****

.....
Bemerkung (z. B. konkreter Platzwunsch)

Auslieferung

☐ Abholung (Ort und Termin werden rechtzeitig mitgeteilt)

☐ Abendkasse

☐ Versand (zzgl. 1,50 € Versandpauschale)

☐ Ich bin Mitglied im Förderverein der Hamelner Kantorei.
(Für Fördervereinsmitglieder entfällt die Vorverkaufsgebühr von 10 % des Kartenpreises.)

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Bitte senden Sie das ausgefüllte Bestellformular

- per Post an: Hamelner Kantorei an der Marktkirche, Haus der Kirche, Emmernstr. 6, 31785 Hameln
- per E-Mail an: karten@hamelner-kantorei.de

** VVK-Gebühr: 10 % des Kartenpreises (entfällt für Mitglieder des Fördervereins)
*** Ermäßigung von 5 € auf den Kartenpreis für: Schüler, Studierende, Erwerbslose und Schwerbehinderte; freier Eintritt für Kinder unter 16 Jahre
**** Unseren Sitzplan finden Sie unter www.hamelner-kantorei.de/sitzplan.

Wir machen das für Sie!

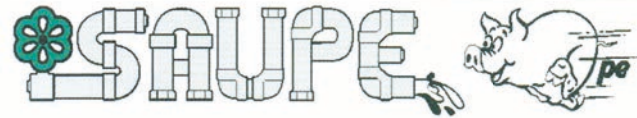


Ihr Urlaub ist die schönste Zeit des Jahres.
Vertrauen Sie daher auf die Erfahrung der Reise-
Experten vom FIRST REISEBÜRO.
Kommen Sie vorbei!

Ihr Team vom FIRST REISEBÜRO Hameln

FIRST REISEBÜRO

FIRST REISEBÜRO - FIRST-KVG Reisebüro Hameln GmbH
Am Markt 1, 31785 Hameln,
Tel. 0 51 51 / 2 10 35, Fax. 0 51 51 / 4 53 93
Hameln2@first-reisebuero.de
www.first-reisebuero.de/Hameln2



Jens Saupe

Ihr Fachmann für Heizung, Wartungsarbeiten,
Kalkfragen, Sanitärarbeiten, Wasserbehandlung,
kleine Reparaturen und vieles mehr....

Wir bauen Ihnen Ihr Traumbad zum Kleinen Preis

Telefon 05151 - 556 97 38

Handy 0152 - 2164 6537

www.sanitaer-solar.de

Gaststätte Reichsadler Breiter Weg 12 · 31787 Hameln
Tel. 0 51 51/9 96 10 75

Räumlichkeiten für 20 - 30 Personen...

Für Ihre Familienfeiern!
...ob Frühstück, Brunch,
A la carte oder Buffet.
Sprechen Sie uns an!

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: ab 17.00 Uhr · Sa. + So.: ab 12.00 Uhr · Warme Küche ab 17:30 Uhr

Junge Kantorei



Das erwartet dich:

- mitreißende Musik
- Spaß am Singen
- Bewegungsfreude
- Gemeinschaftserlebnis
- Stimmbildung
- Auftritte
- Chor-Ausflüge
- Chor-Wochenenden
- Musical-Projekte

Sing mit!

Kinderkantorei (bis 8. Klasse)

Chorgruppen vom Vorschulalter bis zur 7. Klasse:

KANTOREI-SPATZEN (Vorschulkinder)

AUFBAUCHOR (1. bis 3. Klasse)

HAUPTCHOR (4./5. KLASSE)

KANTORELLIS (5. bis 8. Klasse)

Wöchentliche Proben (dienstags) in der
Pestalozzi-Schule, der Klütschule, der Grundschule
Klein Berkel und der kath. Kirche St. Elisabeth;
detaillierte Probenzeiten und -orte auf unserer
Website (s. u.)

Leitung:

Tina Stephan & Gesa Rottler

Kontakt & Anmeldung:

kinderkantorei@hamelner-kantorei.de

Jugendkantorei (ab 9. Klasse)

Leitung:

Kirchenkreiskantor Stefan Vanselow

Kontakt & Anmeldung:

jugendkantorei@hamelner-kantorei.de

- Mitsingen ist kostenfrei!
- Während der Schulferien finden keine Proben statt.

www.hamelner-kantorei.de/junge-kantorei



Betten brauchen intensive Beratung

Wir sind der Unterschied

Hausberatung!
Vereinbaren Sie einen Termin!

dormabell Innova Motorrahmen
Komfortrahmen der Spitzenklasse. Durch die Verwendung von zwei, drei oder vier Niedervolt Motoren lassen sich die vielfältigsten Ruhepositionen, stufenlos und unabhängig voneinander, für jede gewünschte Liege- und Sitzposition einstellen. Spielend leicht, durch Knopfdruck.

Zur Vermeidung von Elektrostress haben alle Modelle die automatische, patentierte „freelec®“-Strom-Freischaltung.

BETTEN KNEMEYER
www.Betten-Knemeyer.de
Das Hamelner Fachgeschäft für Schlafkomfort
Emmernstraße 14 • 31785 Hameln • Telefon 37 20
P Kundenparkplatz am Haupteingang

Ist's die Brille?
Ist's die Uhr?

Am besten gleich zu Goffre.

Ernst Goffre GmbH
Kontaktlinsen • Optik • Uhren

Bungelosenstraße 5 • 31785 Hameln • Telefon 0 51 51-4 11 58
Montag-Freitag 9-18 Uhr • Samstag 9-14 Uhr

TouchLife
Massage auf höchstem Niveau

Verwöhnen Sie Körper, Geist und Seele mit pflegenden Kosmetikbehandlungen und entspannenden Massagen

RELAX
Kosmetikinstitut

05151 / 940800
Papenstr.10, 31785 Hameln

Angelika und Lutz Meier

„Es geht um den Menschen, nicht nur um seinen Körper“

... und für die Pflege „zuhaus“:

Dermaviduals...
...die clevere Gesichtspflege mit System für normale, sensible, gereizte und empfindliche Haut

Dermatologische Kosmetik ...
...auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten!

Wir beraten Sie gern

Singen macht glücklich und verbindet Menschen.

Diese Erfahrung möchten wir teilen.
Wir freuen uns über neue Mitsängerinnen und Mitsänger in allen Stimmgruppen.

Bei Interesse können Sie einfach zu einer unserer Proben kommen.
Wir proben mittwochs von 19:15 bis 22:00 Uhr im Haus der Kirche (Emmernstraße 6). Die Schulferien sind probenfrei.

Kontakt:
Stefan Vanselow
Telefon 05151 - 55 66 142
info@hamelner-kantorei.de

Aktuelle Informationen, Konzerttermine und unseren Probenplan finden Sie im Internet unter www.hamelner-kantorei.de.



spkhw.de

Miteinander ist einfach.

Mit einem Partner, der sich für
Kultur, Sport, Soziales, Bildung
und Umwelt in der Region
engagiert.

Eine Idee besser



Sparkasse
Hameln-Weserbergland